

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at Nr. 5 | September 2013

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

GRAZ MACHT SCHULE

EINMALEINS
Wertvolle Angebote
rund ums Schuljahr.

FEIERLAUNE
Eröffnungsfest für
die Annenstraße.

WAHLSONNTAG
Über Vorzugsstimmen,
Briefwahl und mehr.



INHALT



Wahlweise

Am 29. September wählt Österreich den Nationalrat. Doch, wie war das noch mal mit den Vorzugsstimmen und der Briefwahl? **Seiten 6-7**

Made in Styria

Der Countdown läuft: Von 13. bis 15. September erobert wieder die steirische Volkskultur die Plätze und Gassen der Grazer Innenstadt. Die 12. Auflage von „Aufsteirern“ hat viel Neues, aber auch Altbewährtes mit im Gepäck. Charmant, spritzig, traditionsbewusst und modern – das ist die Steiermark, wie sie liebt und lebt. **Seite 35**

Schulstart

Der Nachwuchs ist Eltern lieb, aber auch sehr teuer. Die Stadt Graz weiß das und unterstützt mit vielen Serviceangeboten. **Seiten 4-5**



INHALT

- | | |
|---|--|
| <p>8-9 Feierlaune
Ein Straßenfest für die neue Annenstraße.</p> <p>10-11 Turmhoch
Baustart für die Smart City.</p> <p>12-13 Feurig
Die Berufsfeuerwehr feiert 160 Jahre.</p> <p>16-17 Summ, summ
Von süßen Bienen und wilden Hummeln.</p> <p>18-19 GGZ
Gut alt werden.</p> | <p>20-21 BIG im Bild
Bilderreise durch die Stadt.</p> <p>22-23 Graz historisch
Das Grazer Radio.</p> <p>24-25 BIG im Gespräch
Mit Kulturvermittler Max Aufischer.</p> <p>26-27 Gut brauchbar
Aus Alt mach Neu.</p> <p>29-33 Stadtsplitter
Neues und Wissenswertes.</p> <p>35-39 Service & Info
Kompakt und informativ.</p> |
|---|--|

Liebe Grazerinnen und Grazer!

In zwei Tagen beginnt wieder die Schule. Graz hat sich als Bildungsstandort Nummer eins in dieser Europaregion etabliert. Wir sind stolz darauf, dass an unseren Universitäten und Fachhochschulen nicht nur knapp 55.000 Studierende sind, sondern dass es hier eine sehr breite Schullandschaft gibt, die darauf abzielt, die Talente junger Menschen möglichst früh zu fördern.

Als Stadt investieren wir enorme Summen in die Infrastruktur und bieten zur Entlastung der Familien viele Services wie Lernhilfen, gratis Sportangebote und vor allem eine hochqualifizierte und leistbare Nachmittagsbetreuung an.

Ich wünsche allen jungen Grazerinnen und Grazern ein spannendes Schuljahr, allen Eltern gute Nerven und den Lehrerinnen und Lehrern viel Freude bei der Bildung unserer Kinder.

Ihr

Siegfried Nagl

Naturschönheit

Beim aufmerksamen Spazieren durch Wald und Wiesen erschließen sich Naturjuwelen, die beim flüchtigen Vorübergehen verborgen bleiben. Wie etwa der „Große Wiesenknopf“, gesehen auf einer Feuchtwiese neben dem Hauensteinweg. **Seiten 14-15**

Foto: Steiermark Tourismus/Cerry Wolf

Foto: Stadt Graz/Fischer

Ich kann schon bis 100 zählen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Taferlklasslerin. Isabella Balber, 6 Jahre, Volksschule Mariatrost.

Ab nächster Woche bist du ein Schulkind. Kennst du schon deine Lehrerin?

Isabella: Ja! Sie heißt Ursula und ist voll lieb. Ich hab sie beim Schnupper-tag in der Schule kennen-gelernt.

Wirst du den Kindergarten vermissen?

Isabella: Nein. Ich bin mit vielen Freundinnen aus meinem Kindergarten in der Klasse. Das ist toll.

Bald lernst du lesen, schreiben und rechnen.

Isabella: Lesen kann ich schon ein bisschen. Das Pixi-Buch heißt „Lotte Post“. Und zählen kann ich schon bis 100.

Wow. Das ist aber super. Mit wem übst du denn daheim?

Isabella: Mit dem Papa. Wir haben eine Rechen-trainer-CD. Mit der kann ich Spiele am Computer machen. Das macht voll viel Spaß.

Und auf was freust du dich in der Schule am meisten?

Isabella: Auf den Nach-mittagshort. Der ist gleich unter unserem Kindergar-ten. Meine große Schwester Marlene (8 Jahre) geht auch da.

Das Einmaleins zum Schulstart

Der Nachwuchs ist Eltern lieb und teuer. Die Stadt ist sich der Verantwortung im Bildungsbereich bewusst und investiert kräftig – nicht bloß in die Infrastruktur.

Nicht nur die Taferlklassler lernen im ersten Schuljahr zu rechnen, auch für viele Eltern ist Kalkulieren angesagt. Neue Schultasche, Hefte, Stifte, Klassenkasse, Werk- und Turnutensilien, Theaterbesuche – dazu noch Mittagessen und tägliche Nachmittagsbetreuung. Da läppert sich einiges zusammen.

Der Selbstversuch (penibles Mitschreiben im ersten Schuljahr) ergab: Ausgaben von 1.330 Euro waren das Minimum. Die Kosten für Skikurs, Kakaogeld, die Klassenfotos, die Sommerbetreu-

ung, den Ballettunterricht sowie den Schwimmkurs noch dazu addiert, ergab das eine Summe von 2.110 Euro (nicht repräsentativ). Dabei greift die Stadt Graz Erziehungsberechtigten ordentlich unter die Arme. Das reicht von sozial gestaffelten Elternbeiträgen, über Gratis-Sportangebote in den Ferien, Gratis-Bücherverleih bis hin zu kostenlosen Förderangeboten. Zusätzlich werden bis 2015 noch 22,5 Mio. Euro in Sanierungen, Zu- und Umbauten der Pflichtschulen investiert.

Verena Schleich



Rechenbeispiel. Navin Kleewein (VS Waltendorf) zeigt es für die BIG an der Tafel: Der Schulalltag kann ganz schön ins Geld gehen. Die Stadt bietet deshalb viele Erleichterungen an.

Foto: Stadt Graz/Fischer

NACHMITTAGS-BETREUUNG

Ich arbeite ganztags. Wohin mit meinem Kind außerhalb der Schulzeit, was kostet mich das?

33 Volksschulen, 13 Neue Mittelschulen und 3 Sonderschulen sowie 23 städtische und 6 private Horte bieten Nachmittagsbetreuung an. Die Kosten in der schulischen Tagesbetreuung (je nach Familieneinkommen und wie viele Tage das Kind die Betreuung in Anspruch nimmt: zwischen 15 und 117 Euro. Der Essensbeitrag (zwischen 2,70 und 5 Euro) ist ebenfalls sozial gestaffelt, verringert sich also um bis zu 30 Prozent. Im Hort (ebenfalls nach Einkommen gestaffelt): zwischen 94,16 und 245,10 Euro im Monat (beides inkl. Essen).

www.graz.at/bildung-integration

SPORTLICHE BETÄTIGUNG

Mein Kind soll Sport betreiben. Gibt es finanzielle Unterstützung oder Gratis-Angebote?

In diesem Schuljahr soll die tägliche Bewegungseinheit an den Grazer Pflichtschulen umgesetzt werden. Außerhalb der Schulzeiten bietet das Sportamt der Stadt gratis Sportkurse während sämtlicher Schulferien. Insgesamt gibt es für über 6.500 Kinder und Jugendliche 42 Kurse. Sport an 365 Tagen im Jahr – das wird durch das Angebot auf den 24 Bezirkssportplätzen, zwei Langlaufloipen und einen Gratis-Kinderskilift möglich.

www.graz.at/sportamt

LERNPROBLEME

Mein Kind tut sich in bestimmten Fächern schwer und braucht

dafür eine Förderung. Gibt es Angebote, die die Stadt vermittelt oder unterstützt?

Abseits von Nachmittagsbetreuung und Horten, in denen gelernt wird – und zusätzlich zum schulischen Förderunterricht – unterstützt die ABI (Abteilung für Bildung und Integration) das Projekt „Lernbar“ in den Jugendzentren Don Bosco, JAM und YAP 743, wo Jugendliche gratis Lernunterstützung erhalten.

www.yap.graz.at

Tel.: 0316 71 53 10

www.juz-donbosco.at

Tel.: 0316 58 51 25

www.mafalda.at

Tel.: 0316 33 73 00-15

Ebenso wie die Gratis-Angebote in den vier Lerncafés: Eggenberg: Pfarre Hl. Schutzengel, Hausegger Straße 72
Lend: Mariengasse 24,

Gries: Andräfoyer, Pfarre St. Andrä Kernstockgasse 9,
Don Bosco: Südbahnstraße 100, Infos zu allen Lerncafés: Tel.: 0676 88 01 53 72

SPEZIALFÖRDERUNGEN

Mein Kind hat einen Sprachfehler. Legasthenie, Dyskalkulie. Gibt es hier Angebote?

Durch Zusammenarbeit von Schulärztinnen und -Ärzten sowie SprachheillehrerInnen haben die Möglichkeit, im Rahmen der Schulaktion des Sozialamtes von 2. bis 30. September pro schulpflichtigem Kind 50 Euro zu erhalten. Nicht schulpflichtige Kinder können unter Vorlage des letzten Jahreszeugnisses und einer Schulbesuchsbestätigung ebenfalls um Unterstützung der Stadt ansuchen.

www.stadtbibliothek.graz.at

SCHULSACHEN

Die Besorgungen zum Schulbeginn kosten viel Geld. Bekomme ich finanzielle Unterstützung?

SozialCard-InhaberInnen haben die Möglichkeit, im Rahmen der Schulaktion des Sozialamtes von 2. bis 30. September pro schulpflichtigem Kind 50 Euro zu erhalten. Nicht schulpflichtige Kinder können unter Vorlage des letzten Jahreszeugnisses und einer Schulbesuchsbestätigung ebenfalls um Unterstützung der Stadt ansuchen.

www.graz.at/sozialamt

FINANZHILFE

Mir fehlt Geld für Schulmaterial oder für die Teilnahme meines

Kindes an Skikurs oder Schul-landwoche. Gibt es hier Hilfe?

Im Rahmen der Schulauto-nomie können Direktionen selbst entscheiden und einschätzen, wie und in welcher Höhe sie Zuschüsse gewähren können. Auch viele Elternvereine an den Schulen gewähren Unterstützung.

FREIFAHRT

Kann ich mit Bim und Bus gratis zur Schule fahren?

Gänzlich gratis kann man nicht fahren, da der Selbst-behalt 19,60 Euro pro Jahr beträgt. Das Antragsformular erhält man in der Schule. Um 96 Euro gibt es aber das „TOP Jugendticket“, mit dem man in den Öffis in der gesamten Steiermark auch in den Ferien fahren kann.

www.holding-graz.at/freifahrt

SCHUL-ABC

Schulstart am 9. 9. für:

- 7.400 VolksschülerInnen
- 3.369 SchülerInnen an Neuen Mittelschulen
- 150 SchülerInnen an Sonderschulen
- 210 PolyschülerInnen

Neues Amt „ABI“

- Steht als Kurzform für „Abteilung für Bildung und Integration“. Kümmert sich neben den Grazer Pflichtschulen auch um Kinderkrippen, Kindergärten und Horte (42 Mio. Euro investiert die Stadt in alle Betreuungsformen).
- Keesgasse 6, Tel.: 0316 872-7401
www.graz.at/bildung-integration

Es sollte mehr Sport in der Schule geben.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Cooler Teenie. Michelle Rathkolb, 12 Jahre, Neue Mittelschule Webling

Nächste Woche geht die Schule wieder los. Freust du dich schon?

Michelle: Na ja. Die Ferien waren sehr schön. Ich hab lang geschlafen. Und ich war in Italien und mit meiner Freundin und ihren Eltern in Kroatien am Meer.

Jetzt heißt es wieder früh aufstehen.

Michelle: Ja, um halb sieben. Das fällt mir schon schwer. Um sieben fahre ich dann mit dem Bus zur Schule, um halb acht beginnt die erste Stunde.

Und was ist dein Lieblingsfach?

Michelle: Turnen. Das haben wir zweimal in der Woche. Ich hätte gern mehr davon in der Schule.

Michelle, die Sportskanone. Ist dein Wakeboard immer dabei?

Michelle: In der Schule nicht. Daheim fahr ich mit meinen Freunden oft im Hof vor dem Haus. Ich gehe auch gerne klettern.

Und was wünschst du dir von diesem Schuljahr?

Michelle: Dass wir weniger Hausaufgaben bekommen und die Hofpause länger wird.

Denn jede Stimme zählt

Alle fünf Jahre wählt Österreich den Nationalrat. Am 29. September ist es wieder so weit. Aber haben die Grazer WählerInnen Einfluss darauf, ob Max Mustermann künftig im Parlament sitzt oder nicht?

Wien ist weg, weit weg. So scheint es zumindest, führt man sich die Wahlbeteiligung in Graz bei den letzten Nationalratswahlen vor Augen. 2006 betrug sie nur 65,98 Prozent, bei den Neuwahlen zwei Jahre später 70,89 Prozent. Für viele ist das gesetzgebende Organ in der Bundeshauptstadt ungreifbar und zu abstrakt. Fazit: „Mit meiner Stimme kann ich ohnehin nichts bewirken.“ Kurze Orientierungshilfe gefällig?

Das kleine Einmaleins zur Wahl

Bei der Nationalratswahl wählt man keine Person sondern eine Partei. Zur Wahl stehen heuer zehn: SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ, Grüne, Frank, Neos, KPÖ, Pirat, CPÖ. In Österreich gilt das Verhältnis- und Listen-

wahlrecht. Das heißt, Parteien erhalten ihrer Stimmzahl entsprechend viele Abgeordnete, die über die Gesetze abstimmen. Die Anzahl der Mandate wird mit gesetzlich geregelten Verfahren ermittelt.

Wer sitzt im Parlament?

Österreichweit sind es 3.944 Personen, die die Position eines Nationalratsabgeordneten anstreben, 190 davon kommen aus Graz. Nur 183 Abgeordnete ziehen jedoch letztendlich entsprechend ihrer Reihung auf den von den Parteien eingereichten Wahlvorschlägen ins Parlament ein. Hier kommt nun die/der WählerIn ins Spiel. Wer möchte, dass ihr/sein Favorit Max Mustermann weiter nach vorne rückt, kann diesem eine „Vorzugsstimme“ geben (siehe Kasten rechts).



Foto: Fotolia/ Gina Sanders

Gültig ist diese jedoch nur, wenn sich der Kandidat auch auf der Wahlliste der gewählten Partei befindet. Erstmals ist die Vergabe von Vorzugsstimmen heuer auf drei Ebenen möglich – neben dem Regional- und Landeswahlkreis nun

auch auf Bundesebene. Kann ich Herrn Mustermann also mit meinem Kreuzerl direkt ins Parlament schicken? Dazu Wolfgang Schwartz, Leiter im städtischen Wahlreferat: „Theoretisch schon. Wenn seine Partei ein Mandat erhält und

er die vorgeschriebene Prozentmarke erreicht, rückt er automatisch auf Listenplatz 1 vor und zieht in den Nationalrat ein. Egal, in welchem der drei Wahlkreise er gelistet ist.“

Ulrike Lessing-Weibrauch
www.graz.at/nationalratswahl

WIE GEHT DAS MIT DEN VORZUGSSTIMMEN?

Eine Partei muss eine/n Kandidat/in vorreihen, wenn diese/r

- im Regionalwahlkreis 7 Prozent der Parteistimmen,
- im Landeswahlkreis 10 Prozent und
- im Bundeswahlvorschlag 14 Prozent erhält.

BEISPIEL REGIONALWAHLKREIS:

Partei XY erreicht mit den Parteistimmen zwei Nationalratsmandate. Max Mustermann steht auf Listenplatz 4 und bekommt mehr als 7 % der Parteistimmen. Er wird Listenerster und bekommt ein Mandat. Konrad Mustertreiber (vormals Listenerster) bekommt das zweite.

Partei XY hat zu wenige Parteistimmen, um ein Mandat zu erreichen. Max Mustermann bekommt zwar genügend Vorzugsstimmen aber keinen Nationalratsplatz, da die Parteistimmen nicht ausreichen.

KandidatInnen-Info:
www.nrwahl2013.at

VORZUGSSTIMMEN-WAHLRECHT: Richtiges Ausfüllen des Stimmzettels

Für die Wahl der Partei:
• Kreis mit Kreuz markieren

Für die Vergabe einer Vorzugsstimme auf dem Bundeswahlvorschlag und auf dem Landeswahlkreis:
• jeweils einen Namen und/oder
• eine Reihungsnummer eintragen

Für die Vergabe einer Vorzugsstimme im Regionalwahlkreis:
• einen Namen mit Kreuz markieren

Liste Nr.	
Parteibezeichnung	
PARTEI	<input checked="" type="checkbox"/>
Kandidat	7
Kandidatin	9
1 Konrad Musterhuber	<input type="checkbox"/> 1960
2 Katrin Mustermüller	<input type="checkbox"/> 1966
3 Ulrike Mustermeier	<input type="checkbox"/> 1980
4 Max Mustermann	<input checked="" type="checkbox"/> 1975

Warum gehen Sie zur Wahl?



Zarah Haririan, AHS-Lehrerin

„Weil es wichtig ist. Als mündiger Bürger sollte man sich dieser Verantwortung nicht entziehen.“



Nina Birker, Studentin

„Das ist für mich selbstverständlich. So kann ich mitbestimmen, wer über mich bestimmt.“



Markus Kirchsteiger, Angestellter

„Der Einzelne glaubt, dass seine Stimme nicht zählt. Aber jede ist wertvoll.“

DAS PARLAMENT

- **SITZ DES NATIONALRATES** und des Bundesrates: Wien
- **BAUZEIT 1874 BIS 1883** Architekt: Theophil Hansen
- **ERSTE NATIONALRATSSITZUNG:** 10. Nov. 1920
- **RUND 380 PERSONEN** sind im Parlament beschäftigt.
- **IM NATIONALRAT** sitzen 183 Abgeordnete.
- **EIN/E ABGEORDNETE/R VERDIENET** 8.160 Euro brutto (14 Mal im Jahr)
- **RUND 50 PLENARSITZUNGEN** pro Jahr (insgesamt rund 340 Stunden)
- **RUND 200 GESETZESBESCHLÜSSE** pro Jahr
- **RUND 190 AUSSCHUSSSITZUNGEN** pro Jahr

REFERAT WAHLEN
Schmiedgasse 26
Tel. 0316 872-5151

- 196.557 Wahlberechtigte (103.685 Frauen, 92.872 Männer)
- 2.020 AuslandsgrazerInnen
- 268 Wahllokale
- 16 Besondere Wahlbehörden erledigen ca. 800 Hausbesuche
- 550 Wahlurnen, 250.000 Stimmzettel, ca. 500.000 Kuverts
- 1.550 Personen sind am Wahltag in Graz beschäftigt

WAHLKARTE
Die Alternative zum Wahltag

Keine Möglichkeit, ins Wahllokal zu kommen? Dann ordern Sie eine Wahlkarte:

- online bis 25. September (Code-Nummer in der zugesandten „Amtlichen Wahlinformation“)
- schriftlich an das Referat Wahlen, Schmiedgasse 26
- per Fax an 0316 872-5109
- persönlich bis 27. September, 12 Uhr

Amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen!

BRIEFWAHL
Per Post zur Stimmabgabe

- Setzen Sie Ihr Kreuzchen auf den zugesandten Stimmzettel in der Wahlkarte und stecken Sie diesen in das Kuvert.
- Geben Sie das Kuvert in die Wahlkarte und unterschreiben Sie die eidesstattliche Erklärung.

Wichtig: Alle Stimmen, die bis 29. September, 17 Uhr, bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde angekommen sind, werden gezählt.

HAUSBESUCH
Wählen von zuhause aus

Wenn Sie nicht zur Wahl kommen können, dann kommt die Wahlbehörde zu Ihnen. Den „Hausbesuch“ können GrazerInnen beantragen, die bettlägerig oder transportunfähig sind.

Und so geht's: Auf der Graz-Homepage online eine Wahlkarte beantragen, Unterpunkt „Hausbesuch“ markieren. Antragstellung auch schriftlich möglich (siehe „Wahlkarte“).

WWW.GRAZ.AT
Alles zur Wahl auf einen Klick

Wahlkartenantrag für:

- Personen mit Hauptwohnsitz in Graz
- AuslandsösterreicherInnen
- Hausbesuche

Erste Ergebnisse, wie Graz gewählt hat, sind am 29. 9. ab ca. 17 Uhr online abrufbar.

Achtung: Bei der Nationalratswahl gibt es keinen vorgezogenen Wahltag!
www.graz.at/nationalratswahl

VORAUSSETZUNGEN
Basis, um wählen zu können

- Hauptwohnsitz am Stichtag 9. Juli 2013 in Graz
- Vollendung des 16. Lebensjahres am Wahltag
- Besitz der Österreichischen Staatsbürgerschaft

Wer am Wahltag in einem Wahllokal die Stimme abgibt, sollte wenn möglich die zugesandte „Amtliche Wahlinformation“ vorzeigen.

Amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen!

Eine gewaltige Aufwertung!



Foto: Stadt Graz/Fischer

DI Mag. Bertram Werle,
Stadtbau- und Stadtentwicklungsdirektor

Wie gefällt Ihnen die neue Annenstraße?

Werle: Sehr gut! Man sieht die gewaltige Aufwertung. Es gibt mehr Platz für FußgängerInnen, eine attraktive Möblierung, und hochwertige Materialien wie Granitplatten erzeugen eine Atmosphäre zum Verweilen!

Sind aus Ihrer Sicht die Bauarbeiten gut gelaufen?

Werle: Da hat es großes Verständnis von AnrainernInnen und Geschäftsleuten gegeben. Herzlichen Dank dafür! Wir haben uns bemüht, durch eine Umsetzung in Abschnitten die Belastung für die Einzelnen so kurz wie möglich zu halten und durch ein Stadtteilmanagement eine intensive Information und Beteiligung sicherzustellen!

Was erwarten Sie von den getätigten Investitionen?

Werle: Diese waren absolut notwendig, um der dynamischen Entwicklungsachse zwischen Zentrum und Westen zu neuem Glanz zu verhelfen. Wir haben jetzt einen attraktiven Straßenraum, nun sind alle eingeladen, ihn zu beleben. Auch für die Entwicklung der Stadt und des Stadtteils ist das ein Meilenstein!

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist es so weit: Mit einem Straßenfest wird die neu gestaltete Annenstraße am 20. und 21. September eröffnet.

Es sind zwei wahre Feiertage für die ganze Stadt Graz: Die Annenstraße, von der einstigen Prachtstraße im Lauf der Jahre zu einer „Verkehrsmaschine“ geworden, erstrahlt nach einer völligen Neugestaltung in frischem Glanz. Rund 7,3 Millionen Euro ließ sich die Stadt Graz die Aufwertung des Annenviertels kosten. Dabei ging man zum Teil völlig neue Wege, wie die Installation eines Stadtteilmanagements durch die Stadtbau- und Stadtentwicklungsdirektion unter Einbindung zahlreicher beteiligter Personengruppen. Jetzt ist das aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene Werk weitgehend fertig und wartet auf seine Eröffnung – und natürlich auf viele Gäste.

Neue Plätze, breite Gehsteige

Denen wird auch vieles geboten: Entlang der Straße wurden zahlreiche neue Plätze gestaltet, die ob ihrer Attraktivität zum Verweilen einladen.

Breite Gehsteige und sichere Haltestellen für den öffentlichen Verkehr, Sitzgelegenheiten, mehr Grün als zuvor, Platz für RadlerInnen dank der neuen Verkehrsführung als Einbahn stadteinwärts zwischen Eggenberger Gürtel und Roseggerhaus: All das soll dazu beitragen, dass die Menschen wieder gerne in die dynamische Verbindungsachse zwischen Hauptbahnhof und Altstadt kommen.

Straßenfest und Flohmarkt

Auch die Geschäftsleute der Straße und die BewohnerInnen des Viertels erwarten sich viel. Die Annenstraße und ihre Umgebung sollen künftig ihre neu gewonnene Qualität als Wohnquartier, Flaniermeile mit interessantem Branchenmix und attraktiver Gastronomie sowie als Kreativviertel mit multikulturellem Charme ausspielen. Bei der Eröffnung am Freitag,



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Alles neu. Die Annenstraße lebt auf.

20., und Samstag, 21. September, wartet nicht nur ein zweitägiges Straßenfest mit vielen attraktiven Programmpunkten, sondern am Samstag zusätzlich auch noch ein Flohmarkt (9 bis 17 Uhr), der sich schon während der Bauzeit als beliebter Treffpunkt im gesamten Annenviertel erwiesen hat. Hingehen und mitfeiern!

Wolfgang Maget

www.stadtentwicklung.graz.at
www.annenviertel.at



Mehr Grün. Der neue Platz Ecke Vorbeckgasse - Dominikanergasse.



Ausblicke. Beim Mühlgang wird's gemütlich.



Viel Platz. Am Esperantoplatz verweilt man gern.

Feier-Tage für die neue Annenstraße



Carina Simoni,
25 Jahre, Studentin

„Ich gehe oft durch die Straße, die Wege sind jetzt deutlich angenehmer als früher. Etwas mehr Grün wäre schön, dann würde ich auch hier verweilen statt nur durchzugehen.“



Breda Jaritz,
66 Jahre, Pensionistin

„Mir fehlt eine Straßenbahn-Haltestelle vor der Unterführung. Die Wege sollten allesamt befestigt sein. Aber sonst ist die Straße gelungen, wenn sie fertig ist.“



Walter Klaudinger,
88 Jahre, Pensionist

„Die Straße ist schöner, aber noch zu „nackert“, mehr Grün wäre nett. Die Verlegung der Haltestellen ist nicht gut, der Weg zwischen den Stationen ist zweimal sehr lang und einmal kurz.“



Optiker Kurt Otter, 44 Jahre, Obmann Verein „Die Annenstraße“

Ich freue mich auf die Zukunft!

„Meine erste Erwartung ist schon eingetroffen: Wenn ich vors Geschäft trete, sieht die Straße nett aus. Der Rest muss sich entwickeln. Die Bauzeit war zwar nicht lustig, ist aber gut gelaufen und war spannend, wenngleich für die 140 Betriebe der Annenstraße auch belastend. Ich möchte allen Beteiligten an der Neugestaltung ein

großes Kompliment aussprechen und freue mich auf die Zukunft!“

aktipp



Fotolia



AK-Präsident
Walter Rotschädl

Nutzen Sie Ihre Chance zur Weiterbildung. Egal, ob Sie Ihre rhetorischen Fähigkeiten stärken, mehr Sport treiben, einen EDV-Kurs besuchen oder eine neue Sprache lernen möchten. Pro Semester unterstützt der 60-Euro-Bildungsscheck der Arbeiterkammer Ihre persönliche Entwicklung. Mit zwölf Regionalprogrammen startet die Volkshochschule ins Wintersemester 2013/14 und Sie können unter rund 4.000 Kursen wählen.

»Heben Sie ab – mit dem AK-Bildungsscheck«

Der Bildungsscheck gilt für Fortbildungsangebote der Volkshochschule (VHS) und des steirischen Berufsförderungsinstituts (bfi). Die 60 Euro können aber auch an die EhepartnerInnen oder Lebensgefährten sowie an Kinder, die Familienbeihilfe beziehen, weiter gegeben werden.



www.akstmk.at
Telefon: 05 7799-0

Werbung

Leucht-Turm. Der Forschungsturm wird erster Baustein der Smart City.

Rendering: Architekt Pernthaler

Smart City: Phönix aus der (Industrie-)Brache

Wo jetzt eine Industriebrache liegt, soll im Umfeld des Hauptbahnhofs ein urbaner und energieautarker Stadtteil entstehen.

Den ersten Erfolg hatte das Projekt einer Smart City, also eines intelligenten, zukunftsbeständigen und energieoptimierten urbanen Stadtteils für Graz, bereits errungen, längst bevor der erste Bagger im Projektgebiet an der Waagner-Biro-Straße auffährt: Als österreichweit einziges Leitprojekt hat das Grazer Konsortium unter Federführung der Stadt Graz eine Förderung des Bundes von 4,2 Millionen Euro zugesprochen bekommen. Erste Fördermittel sind bereits in Graz eingetroffen, nach aufwendigen Vorbereitungen erfolgt hiermit der Startschuss für die Projektumsetzung. Im Umfeld der Helmut-List-Halle soll ein zentral gelegenes ehemaliges Industriegebiet zu einem neuen, lebendigen Stadtteil entwickelt werden. Die Realisierung des Forschungsturmes „Science Tower“ durch die Firmen FIBAG und SFL Technologies ist der erste Baustein für diesen „smarten“ Stadtteil mit öffentlichen Grünflächen, modernen Mobilitätsmaßnahmen und umfassenden Beteiligungsmöglichkeiten für die BewohnerInnen.

Hauptthema Energie

Dieser 60 Meter hohe Turm wird nördlich der Helmut-List-Halle stehen und soll

nicht nur Herberge für Wissenschaft aller Art, sondern auch selbst ein Forschungsobjekt für innovative Gebäudetechnologien sein. Nachhaltige Energieerzeugung ist ein Hauptthema der Smart City, die im Endausbau für rund 3.500 Menschen Wohnraum und mehr als 1.000 Arbeitsplätze bieten soll: Bei der Energieversorgung soll der Stadtteil autark sein, also Energie nicht von außen beziehen, sondern im Quartier selbst erzeugen. Außer Fotovoltaikanlagen mit direktem Gleichstromnetz wird auch ein innovatives Niedrigtemperatur-Energienetz errichtet. Der Baubeginn für den Forschungsturm ist für das Jahr 2014 vorgesehen, binnen zwei Jahren soll das 20-Millionen-Euro-Projekt fertiggestellt sein.

Vielfältige Nutzungen

Außer dem Turm, innovativen Energielösungen und Wohnungen sind in der Smart City im Endausbau auch Büros, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, nachhaltige und umweltfreundliche Verkehrslösungen unter starker Berücksichtigung des Fuß-, Rad- und Öffentlichen Verkehrs sowie der Elektromobilität und großzügige Grünflächen vorgesehen. So wird es rund um die Helmut-List-Hal-



Überblick. Im Westen soll der nachhaltige Stadtteil entstehen.

le einen rund 6.000 Quadratmeter großen Park geben, und der ganze Stadtteil wird mit attraktiven Freiflächen gestaltet. Nahversorgung, Möglichkeiten zur kulturellen oder sportlichen Freizeitgestaltung und sogar ein Schulcampus mit umfangreicher Kinderbetreuung von der Krabbelstube über einen Kindergarten und eine Volksschule werden dafür sorgen, dass es den künftigen BewohnerInnen im Quartier an nichts fehlt – und das

bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen und Umwelt sowie höchstmöglicher Architektur- und Bauqualität, die durch Wettbewerbe gesichert wird.

Hohe Investitionen

Der sagenhafte Phönix ist also bereit, um aus der Industriebrache aufzusteigen – mit Gesamtinvestitionen, die auf mehr als 300 Millionen Euro geschätzt werden...

Wolfgang Maget

INFO

SMART CITY THEMENABEND

Expertinnen und Experten der Stadt Graz und der ProjektpartnerInnen beantworten Ihre Fragen rund um die Entwicklung eines Smart City-Stadtteils in Graz:

- **WANN?** 23. September, 19 Uhr
- **WO?** Helmut-List-Halle, Waagner-Biro-Straße

www.stadtentwicklung.graz.at

PROJEKTPARTNER

Stadt Graz, Holding Graz, Energie Steiermark, Energie Graz GmbH & Co KG, FIBAG – Forschungszentrum für integrales Bauwesen, SFL technologies, AVL List GmbH, DI Markus Pernthaler Architekt ZT GmbH, Technische Universität Graz, LABORStadtGraz, SOT – Süd-Ost Treuhand Gesellschaft mbH, Alfen Consult GmbH, ECO WORLD STYRIA Umwelttechnik CIKonuster GmbH

Der erste Baustein ist entscheidend.



Projektleiter. DI Kai-Uwe Hoffer, Stadtbauverwaltung

Wie wichtig ist das Smart City-Förderprojekt für die Grazer Stadtentwicklung?

Hoffer: Als einziges österreichisches Smart-City-Leitprojekt haben wir die Voraussetzungen geschaffen, auch von der EU Fördermittel zu erhalten. So wird es möglich, die Projektinteressen unterschiedlicher Partner zu bündeln und gemeinsam mit Privaten die Indus-

triebrache zum zukunftsbeständigen, lebendigen neuen Stadtteil zu entwickeln.

Welche Bedeutung kommt dabei dem Forschungsturm zu?

Hoffer: Der erste Baustein ist entscheidend für die Qualität des gesamten neuen Stadtquartiers. Der Forschungsturm hat internationales Format und wird mit der Helmut-List-Halle identitätsbildend für den gesamten Stadtteil werden.

Das betrifft aber nicht nur die Gebäudequalität?

Hoffer: Nein, natürlich soll vor allem attraktiver Lebensraum gestaltet werden mit dem neuen Stadtteilpark, Plätzen und begrünten Straßenzügen und Freiflächen.



Foto: Rothwang

Arch. DI Markus Pernthaler, Projektentwickler

„Das Smart City Project bietet für die Stadt Graz die einmalige Chance, im Zusammenwirken von engagierten Bürgern, Forschungs- und Universitätsinstituten, der Industrie sowie der Stadt Graz ein zukunftsweisendes und auf allen Ebenen nachhaltiges Stadtteilentwicklungsprojekt umzusetzen.“



Foto: Architekt Pernthaler

Dr. Mario Müller, FIBAG

„Der Science Tower ist Schlüssel zur Zukunft von Gebäuden im urbanen Raum. Er produziert und speichert Energie und managt Behaglichkeit über die Gebäudehülle. Als wissenschaftliche Einrichtung wird er die Kompetenzen der Partner zusammenführen und die Entwicklung neuer urbaner Technologien forcieren.“

Mit MeineWannentüre bleiben Sie unabhängig – auch im Bad!

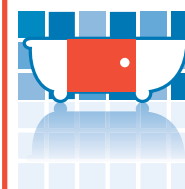
Ihre bestehende Badewanne erhält nachträglich eine Tür.

Bequem hinein...



...sicher heraus.

Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort



MeineWannentüre
Bequem einsteigen – sicher aussteigen
Nähere Informationen unter
Gratis-Hotline: +43 (0) 3532/25620
www.meinewannenture.at

Feuereifer und Vollgas

Seit 160 Jahren ist die Grazer Berufsfeuerwehr immer da, wo es gerade brennt. Soviel ist sicher.

Ding, dang, dong. Der Gong tönt unüberhörbar durch die Hauptfeuerwache am Lendplatz. Dann die Lautsprecherdurchsage. Und schon geht es Schlag auf Schlag: Binnen einer halben Minute sind die erforderlichen Mann der diensthabenden Mannschaft einsatzbereit, jeder mit Schutzkleidung, Helm, Sauerstoffflasche und Gasmasken rund 20 Kilogramm schwerer als zuvor. Zuerst fährt das Kommandofahrzeug mit dem Einsatzoffizier und zwei Inspektionsbrandmeistern (IBM) aus, dann folgen die Löschfahrzeuge. Es gilt, Personen aus einer brennenden Wohnung zu retten. Jede Sekunde zählt.

Helfen ist mein Job!

Einer, der den Betrieb kennt wie kaum ein anderer, ist Franz Klöckl. Er ist der längst dienende Berufsfeuerwehler und in der Atemschutzwerkstätte dafür zuständig, dass seinen Kollegen

IBM Franz Klöckl. Auch nach 37 Jahren brennt er noch für die Feuerwehr.



Zurück den Wurzeln

Im Jahr 1853 wurde der Turnlehrer August Augustin vom Magistrat beauftragt, ein „Städtisch

nicht die Luft ausgeht. Ohne sein OK geht kein Atemschutzgerät auf Fahrt. Im Laufe der 37 Jahre ist Klöckl zum Inspektionsbrandmeister aufgestiegen, der höchste Dienstgrad unter dem Offizier. Vieles hat sich verändert seit Beginn seiner Karriere. „Früher haben wir mit viel einfacheren Geräten hantieren müssen, um zum Beispiel ein Fahrzeug oder eine Türe aufzustemmen. Durch die Elektronik ist alles bedienungsfreundlicher geworden“, so Klöckl. Wie oft er durch die Feuerhölle gegangen ist, kann er nicht sagen. Er hat aber immer versucht, einen kühlen Kopf zu bewahren. Seine Kraft schöpft der begeisterte Schwimmer, der auch den Feuerwehrnachwuchs in dieser Disziplin ausbildet, aus dem Sport.

Serie: **ÄMTER IM PORTRÄT**



Volle Fahrt. Ab Oktober sind zwei brandneue Hilfslöschfahrzeuge im Einsatz.

Foto: Stadt Graz/Fischer

besoldetes Pompierscorps“ zu gründen. Die 24 Mann starke Truppe war nach Wien die zweitälteste Berufsfeuerwehr Österreichs. Die Löschwägen zogen Pferde, die Brandmeldung erfolgte von einem Wächter auf dem Schloßberg durch Kanonenschüsse oder Lampensignale. Erst ab 1855 gab es eine telegrafische Verbindung. 1865 wurde die freiwillige „Turnerfeuerwehr

Graz“ gegründet und 1877 das Feuerwehrdepot an den Standort der heutigen Zentralfeuerwache verlegt. Erst 1919 stand das erste Automobil zur Ausfahrt bereit. Die BürgerInnen beschwerten sich damals über dessen „sagenhafte Geschwindigkeit“ von 35 km/h ...

Rund um die Uhr im Einsatz

Heute ist die Grazer Berufsfeuerwehr zu einem modernen

Sicherheitsunternehmen für die Bevölkerung geworden, das auch den Katastrophen- und Zivilschutz sowie die Feuerpolizei und den vorbeugenden Brandschutz vereint. Von der Brandbekämpfung, der Menschenrettung über technische Einsätze, wie etwa Türöffnungen oder Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen hin bis zu Katastropheneinsätzen und der Tierrettung reicht

das Spektrum der unterschiedlichen Einsatzszenarien. Bei der Aufklärungsarbeit setzt die Feuerwehr auf die neuen Medien. So gibt es beispielsweise auf der Homepage viele heiße Tipps und praktische Infofolder als Download, Sturmwarnungen werden auf Facebook gepostet und die Bevölkerung wird via SMS bei drohender Hochwassergefahr alarmiert.

Ulrike Lessing-Weibrauch



WASSER MARSCH

Wasserrettung.

Auch wenn es noch so kalt und die Strömung stark ist - die Berufsfeuerwehler kennen keine Scheu vor dem Wasser. In einem Tauchturm werden Einsätze geübt.



MIT FEUEREIFER

Branddienst.

Wenn's irgendwo brennt, ist die Feuerwehr im Grazer Stadtgebiet innerhalb von acht Minuten beim Einsatzort. Notruf 122 bzw. Tel. 0316 872-5858



IN LUFTIGER HÖH'

Höhenrettung.

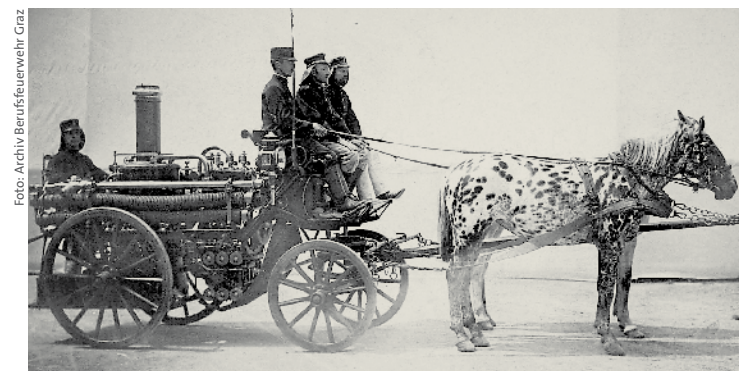
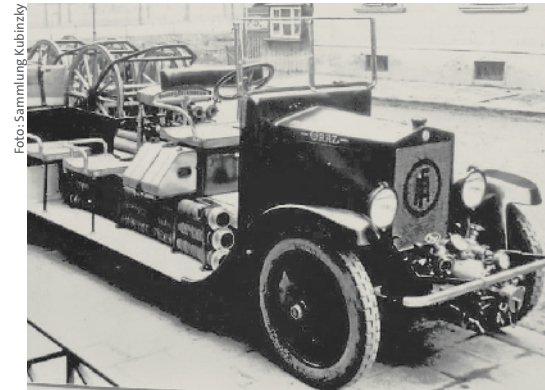
Schwindelgefühl ist für die Berufsfeuerwehler ein Fremdwort. Schließlich müssen sie immer wieder hoch in die Luft, um jemanden zu bergen.



HERZ FÜR TIERE

Tierrettung.

Ein spezielles Tierrettungsfahrzeug ist auf der Hauptwache Ost stationiert. Erreichbar ist die Tierrettung rund um die Uhr unter Tel. 0316 872-5888



Hü, hott. Vor dem ersten Weltkrieg wurden Pferde vor die Löschwägen gespannt. Hier eine „Dampfspritze“ um 1900.

Foto: Sammlung Kubitzky

Foto: Archiv Berufsfeuerwehr Graz

Motorisiert. Eines der ersten Feuerwehrautos, der „Schlauchender“ vom Spezialfahrzeughersteller Rosenbauer, um 1925.

INFO

- **3 FEUERWACHEN:** Zentralfeuerwache (Lendplatz), Hauptwache Ost (Dietrichsteinplatz), Wache Süd (Alte Poststraße)
- **48 LÖSCHFAHRZEUGE**
- **252 PERSONEN BESCHÄFTIGT**, davon 222 im Branddienst (rund um die Uhr sind 58 Leute im Einsatz)
- **6.000 EINSÄTZE/JAHR**
- Innerhalb von **8 MINUTEN** am Einsatzort

160 JAHRE BERUFSFEUERWEHR MIT OKTOBERFEST

WANN? 5. Oktober 2013

WO? Zentralfeuerwache am Lendplatz 15-17

PROGRAMM:

10 Uhr: Beginn Oktoberfest mit Fahrzeugpräsentation

11 Uhr: Festakt und Feuerwehrsegnung mit großer Feuerwehrübung

Danach: Führungen, Vorführungen, Ausstellungen www.feuerwehr.graz.at

Das Tor steht auch für Frauen offen.

Was sind die Aufgaben eines Einsatzdirektors?

Grassberger: Das ist der höchste technische Einsatzleiter, der das Geschehen vor Ort koordiniert. Wir sind insgesamt fünf, einer von uns muss immer rund um die Uhr verfügbar sein. Nach 24 Stunden ist Dienstwechsel.

Was müssen Nachwuchskräfte im Branddienst können?

Grassberger: Sie müssen absolut fit sein, vor allem im Schwimmen, Tauchen und Laufen. Handwerkliches Geschick, Schwindelfreiheit, keine Sehbehinderung und ein gutes Gehör sind weitere Voraussetzungen. Unsere Tore stehen auch für Frauen offen, bei der Aufnahmeprüfung wird aber kein Unterschied gemacht. Zur letzten wurden 99 Männer und fünf Frauen eingeladen. Bestanden haben 33, allerdings leider noch keine Frau.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Grassberger: Die Grundausbildung dauert 15 Wochen. Dann folgen spezielle Ausbildungen über mehrere Monate.



OBR Karl-Heinz Grassberger, Einsatzdirektor bei der Grazer Berufsfeuerwehr.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Nur Pilze mitnehmen, die man wirklich kennt.

Werden Schwammerlsucher schon fündig?

Pachler: Nein. Im Vergleich zu den anderen Jahren ist es heuer ganz schlecht. Durch die Hitze ist das Myzel der Pilze sehr angegriffen, sie müssen sich erst erholen.

Wenn dann die Pilzsaison losgeht, worauf muss man achten?

Pachler: Nur die Pilze mitnehmen und verwenden, die man kennt. Für die Bestimmung den Pilz aus dem Boden drehen, nicht abschneiden. An der Basis sind wichtige Erkennungsmerkmale. Das entstandene Loch wieder abgedeckt, damit das Myzel nicht austrocknet.

Was sind Merkmale einer Vergiftung?

Pachler: Je früher Symptome wie Erbrechen oder Durchfall auftreten, umso harmloser ist die Pilzvergiftung. Bei hochgiftigen Pilzen wie dem Knollenblätterpilz treten die Beschwerden erst nach acht bis zehn Stunden auf. Da kann es manchmal schon zu spät sein. Im Zweifelsfall sofort ins LKH fahren!



Ing. Heinz Pachler, Pilzberater im Lebensmittelreferat.



Köstlich. Eine Brennessel-Paradeisessuppe nach Willi Haider. Rezept im „Wildgemüse-Führer“, S. 95.



Aufdringlich. Das Drüsen-Springkraut aus Indien verdrängt heimische Arten (in „Invasive Pflanzen“).



Artenreich! Den alten Steinbruch Hauenstein hat der Naturschutzbund von der Stadt gepachtet.



Kostprobe. Kaffeeersatz aus den Wurzeln der Zichorie.



Gewöhnlicher Hopfen. Die jungen Sprossen sind köstlich im Salat (S. 101, „Wildgemüse-Führer“).



Hände weg! Der Kartoffel-Bovist ist giftig (nachzulesen im „Ratgeber Pilze“).



Leuchtfarbe. Auch die Kanadische Goldrute ist aus den Gärten entwischt (siehe „Invasive Pflanzen“).



Kratzbürste. Auf den Nektar der Kohl-Kratzdistel fliegen Bienen und andere Insekten.

Die Grazer Pflanzen- und Tierwelt bietet so manche Kostbarkeit. Man muss nur genau genug hinsehen.

Bleiben Sie stehen und schauen Sie sich um. Am Hauenstein in Fölling/Mariatrost zum Beispiel ist die Natur noch, wie sie sein sollte. Mit seinem Pflanzenreichtum ist das Gebiet eine Fundgrube für BiologInnen und ein Schlaraffenland für Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten. Bussarde ziehen hoch in der Luft ihre Kreise, ein Uhu hat hier seinen Lebensraum gefunden.

Nachlese Abbildungen und Beschreibungen vieler Naturschätze

aus dem Hauensteingebiet findet man in den Infobroschüren bzw. den praktischen Bestimmungsbüchern im Fächerformat, die die Stadt Graz herausgegeben hat. Die Auswahl reicht von Wildgemüse über Naturkostbarkeiten und Pilze bis hin zu zugereisten „invasiven Pflanzen“, die die heimischen verdrängen (siehe unten). Mehr über die Artenvielfalt am Hauenstein erfahren Sie in der neuen Dauerausstellung des Naturkundemuseums Joanneum (siehe Info).

Ulrike Lessing-Weibrauch



POCKETFORMAT

Im Wildgemüse-Führer finden sich köstliche Rezepte zum Nachkochen von Starkoch Willi Haider. Um 12,90 Euro in der Naturkundlichen Beratungsstelle erhältlich. Weiter Themen: Pilze, Bäume und Vögel.



BESONDERHEIT

„Naturkostbarkeiten“ Broschüre über die Besonderheiten der Grazer Pflanzen- und Tierwelt. Ebenfalls kostenlos in der Naturkundlichen Beratungsstelle.



PLITSCH, PLATSCH

„Bacherlebnis“ Fische, Krebse und Pflanzen rund um die Grazer Fließgewässer. Kostenlos in der Naturkundlichen Beratungsstelle.



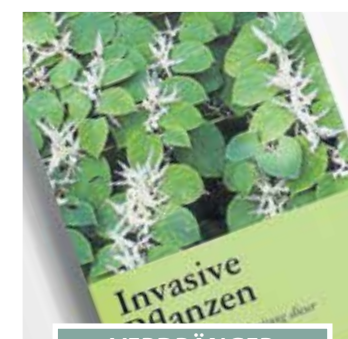
RUMPELSTILZCHEN

„Ratgeber Pilze“ Abbildungen vieler giftiger und ungiftiger heimischer Pilze. Kostenlos in der Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr.



ACHTUNG, GIFTIG!

„Ratgeber giftige Pflanzen“ Infos, welche Gewächse Allergien auslösen oder die Haut reizen. Kostenlos in der Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr.



VERDRÄNGER

„Invasive Pflanzen“ Sie kommen aus fernen Ländern und bedrohen die heimischen Arten. Kostenlos erhältlich in der Naturkundlichen Beratungsstelle.

INFO

- **Naturkundliche Beratungsstelle der Stadt Graz:** Tummelplatz 9, 3. Stock, Tel. 0316 872-4041
- **Abt. für Feuerwehr und Katastrophenschutz:** Lendplatz 15-17, Tel. 0316 872-5700
- **Pilzberatung:** Gesundheitsamt, Lagergasse 132, Mo u. Mi, 9 bis 12 Uhr, Tel. 0316 872-3262
- **Dauerausstellung „Biodiversität“ am Beispiel Hauenstein:** Naturkundemuseum Joanneum, Zugang Kalchberggasse

Von süßen Bienen und

Mörtelbiene baut Nester am Hauenstein



Foto: terraincognitlag6

Die schwarze Mörtelbiene lebt in der Nähe von Felsen. In Graz beim ehemaligen Steinbruch am Hauenstein in Mariatrost. Sie sammelt Pollen mit dem Bauch, hat im Gegensatz zu Honigbienen also keine "gelben Hosen". Jedes Weibchen baut ein eigenes Nest aus Lehm und Steinchen.

Efeuseidenbiene sammelt neben der Liesl



Foto: Wikimedia/Wof

Auf dem Schloßberg legt sie ihre Nester im Erdhügel neben der Liesl an. Als Larvennahrung dienen ihr hauptsächlich Efeupollen. Aufgrund der späten Blüte des Efeus tritt sie oft erst im Herbst auf – mitunter sogar bis in den November hinein.

Seit Karl von Frisch für die Entschlüsselung des „Bientanzes“ den Nobelpreis erhielt, ist die Uni Graz in der Bienenforschung federführend. Doch nicht nur Honigbienen, auch wilde Brummer sind echte „Städter“.

Es summt und brummt auf dem Gelände der Karl-Franzens-Universität. Wenn die beige-schwarz-gestreiften Mitarbeiterinnen des Zoologischen Institutes ausschwärmen, dann tun sie das im Auftrag der Wissenschaft. Die Rede ist von einer halben Million Bienen, die direkt auf dem Gelände der Uni hinter einer Hecke sowie beim Botanischen Garten in ihren 30 Stöcken leben. Betreut und beobachtet von Lehrenden und Studierenden des Zoologischen Institutes.

Nobelpreisbienen

Seit Karl von Frisch von 1946 bis 1950 Ordinarius an der Uni Graz war, haben dort nämlich auch die für ihren Fleiß bekannten Insekten ihren Stammplatz. Hier erforschte er die Tanzsprache der Bienen, anhand derer sie ihren Artgenossinnen zeigen, wo rentable Futterquellen zu finden sind. Dafür wurde er 1973 gemeinsam mit Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen mit

Hört, hört!

Bienen haben keine Ohren, sie nehmen Schallerschütterungen aber wahr, „hören“ also mit den Beinen.

Bienchen & die Blümchen: Bienen sind Vegetarier. Wildbienen und Hummeln bestäuben auch bei schlechtem Wetter.

dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Ihm folgten weitere Forschergenerationen, die sich sowohl mit der Ökonomie eines Bienenvolkes als auch mit Verhaltensmustern auseinandersetzten. Ein wichtiges Thema beleuchtet die „Schwarmintelligenz“, die mittlerweile auch in der Robotik zum Einsatz kommt, wobei die Uni ein sechs Millionen-Euro EU-Projekt leitet. Es wird an sich selbst organisierenden Robotern gearbeitet, die in der Lage sind, in einem Team effektiv miteinander zu kommunizieren – wie eben Bienen in einem Stock.

Unterschätzt: die Wildbiene

Zurück zu den lebenden Immen, die auch in der Stadt ihren Lebensraum haben. „In Österreich gibt es 700 verschiedene Wildbienenarten. Sie können – im Gegensatz zu den Honigbienen – sogar bei Schlechtwetter fliegen und Pflanzen bestäuben“, erklärt der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch,

der mit einem weit verbreiteten Vorurteil aufräumt: „Wildbienen sind meist Einzelgänger. Im Gegensatz zu Wespen sind sie sehr friedlich, stechen äußerst selten.“ Im Grazer Stadtgebiet gibt es übrigens zwei Arten, die besonders selten sind: Die Mörtelbiene, die am Hauenstein beheimatet ist und die Efeuseidenbiene, die auf dem Schloßberg neben der Liesl ihren „Hauptwohnsitz“ hat. Was die wenigsten wissen: Auch die Hummel zählt zu den Bienen, sie ist zudem eine fleißige Bestäuberin.

Alles, was krecht und fleucht

Deshalb sollte man die Bienen, die im Gegensatz zu den Wespen oder Hornissen reine Vegetarier sind, keinesfalls bekämpfen, sondern ihnen Unterschlupf gewähren. „Wer etwa daran denkt, Insektenhotels als Ersatzquartier aufzustellen, sollte darauf achten, dass Futterquellen wie Blumenwiesen, Sträucher und Kräuter in der Nähe wachsen“, so Windisch. Verena Schleich

Doppelgänger!

Manch harmloses Insekt stellt sich durch gelb-schwarze-Streifen gefährlicher dar (etwa Schwebefliegen). Das nennt man „Mimicky“.

Zum Kuckuck!

Schmarotzerbienen „knacken“ andere Bienennester, die Larven ernähren sich vom Vorrat der Wirtsbienen.

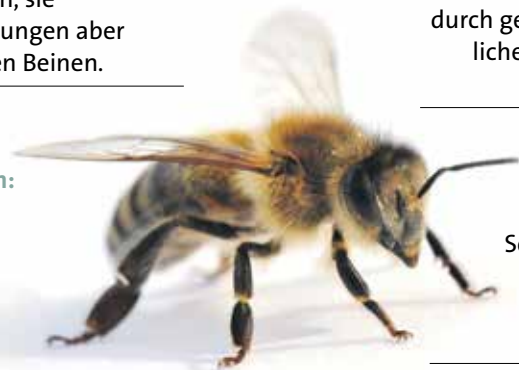


Foto: Wikimedia/Richard Bartz

wilden Hummeln



Foto: Stadt Graz/Fischer

Auf sie, mit Gebrumm! Studentin Anika Löwe bei den Bienenstöcken auf dem Gelände der Karl-Franzens-Uni.



Foto: KK

UNIKAT

Die universitären Bienen sind nicht nur Forschungsobjekte, sie versüßen mit ihrem Honig auch die Arbeit der Lehrenden und Studierenden. So gibt's einen Uni-Honig, der allerdings nie in den Handel kommt, sondern nur zu besonderen Anlässen und an besondere Menschen verschenkt wird. Mit dem augenzwinkernden Hinweis: „Übermäßiger Genuss könnte ihrer Figur schaden.“ Das Institut für Zoologie stellt drei BIG-LeserInnen jeweils ein Glas dieser Rarität zu Verfügung. **Einfach E-Mail an big@stadt.graz, Kennwort „Honig“ schicken.**



Foto: Stadt Graz/Fischer

Wimmelbild. Nicht nur im Garten auch im „Dachboden“ der Uni gibt's Beobachtungsstationen.



Wikimedia/Friedrich Mueller/MuenchenMuseum für Naturkunde

„Herr der Bienen“. Karl von Frisch (1886 bis 1982) setzte in Graz den Grundstein für Bienenforschung.

Hummel brummt im Stadtschungel



Foto: Wikimedia/Vera Buhl

Alle Hummelarten sind sehr friedliebend. Doch – was kaum bekannt ist – sie können stechen und zwar mehrmals hintereinander. Die Erdhummeln bilden übrigens auch Staaten, wobei nur befruchtete Weibchen überwintern können.

Wir können von den Bienen mehr als den Fleiß lernen.

Wie oft wurden Sie von den Bienen schon gestochen?

Crailsheim: Kaum. Ich arbeite vorsichtig und verwende selten eine Schutzausrüstung, wenn ich mit Bienen zu tun habe.

Sie untersuchen die Bienensterblichkeit. Worunter leiden die Bienen?

Crailsheim: Neonicotinoide wurden nun in Österreich verboten. Sie sind für Honigbienen – auch für wildlebende Arten – schädlich. Doch allen voran setzen Varroamilben aber auch Virenbelastungen und das Wetter den Bienen zu. Heuer lag die Wintersterblichkeit der Bienen in Österreich bei 17 Prozent.

Warum sind Bienen so interessant?

Crailsheim: Ein Bienenvolk besteht aus 40.000 Individuen. Die Einzelbiene besitzt nur wenig Wissen. Doch wenn sie sich einer anderen mitteilt, dann wird dieses Wissen binnen kürzester Zeit multipliziert. Wir sprechen hier von Schwarmintelligenz. Daraus können wir Algorithmen ableiten, mit denen man etwa auch einen Roboterschwarm lenkt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Stichhaltig. Univ. Prof. Dr. Karl Crailsheim betreibt Bienenforschung in Graz.



NAHERHOLUNG AUF DER AUWIESEN

Die Seele baumeln lassen: grillen, chillen, sporteln – im Naherholungsgebiet in Liebenau nächst Thondorf ist für alle etwas dabei. Im Zuge des Kraftwerkbaus für die Staustufe Gössendorf wurde die neue Freizeitoase von der GBG im Auftrag der Stadt Graz errichtet.

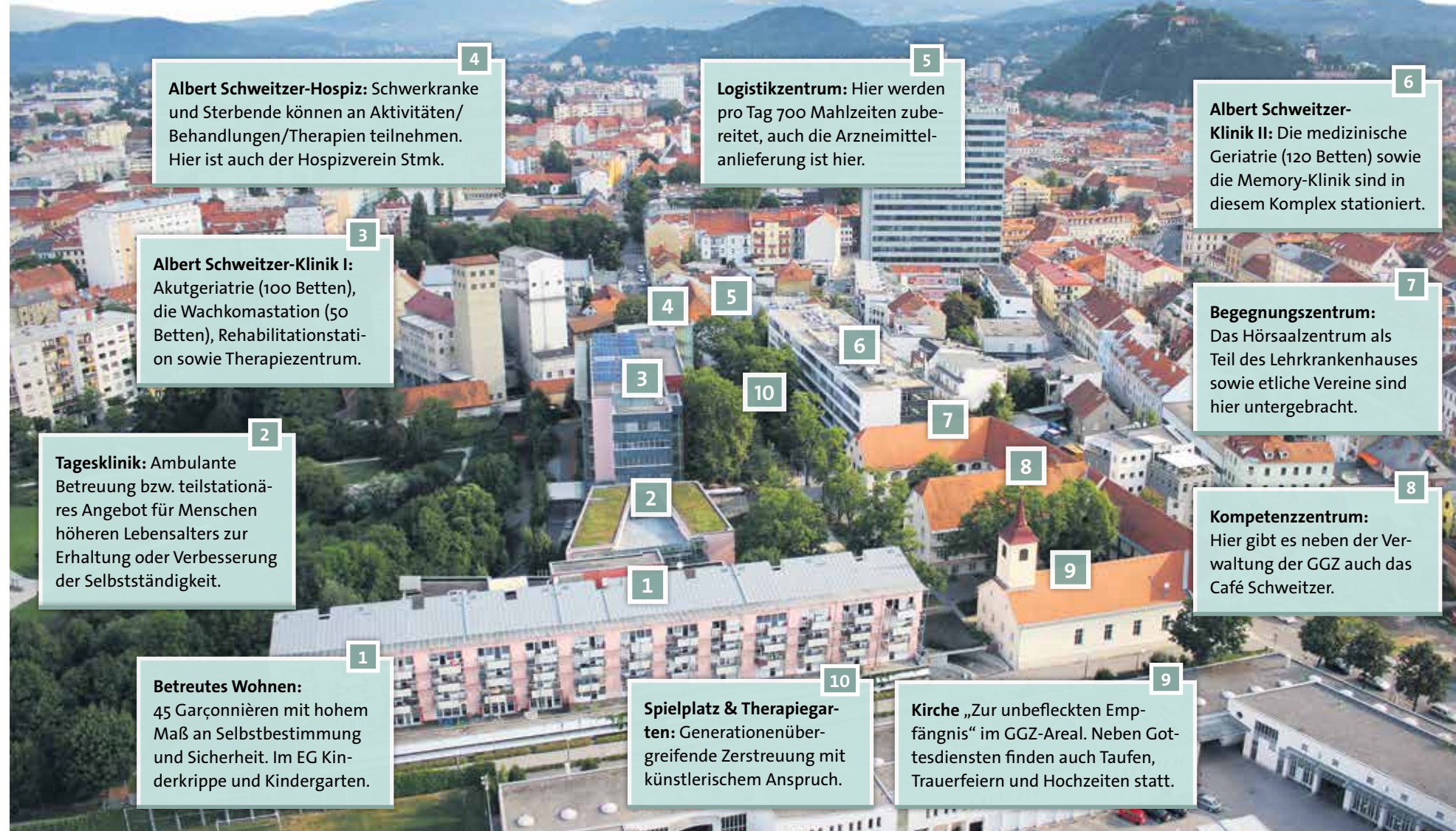
Erreichbar ist die „Auwiesen“ über den Radweg R2 oder mit der Buslinie 34, Haltestelle Neudorferstraße. Grillbegeisterte versorgen sich auf einem der fünf öffentlichen Grillplätze vor Ort selbst.

Die Errichtung des Naherholungsgebietes wurde im Rahmen von URBAN PLUS durchgeführt und mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union kofinanziert.

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
 Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
 8010 Graz
www.gbg.graz.at



Altwerden hat in Graz Zukunft



4 Albert Schweitzer-Hospiz: Schwerkranke und Sterbende können an Aktivitäten/Behandlungen/Therapien teilnehmen. Hier ist auch der Hospizverein Stmk.

5 Logistikzentrum: Hier werden pro Tag 700 Mahlzeiten zubereitet, auch die Arzneimittel-anlieferung ist hier.

6 Albert Schweitzer-Klinik II: Die medizinische Geriatrie (120 Betten) sowie die Memory-Klinik sind in diesem Komplex stationiert.

3 Albert Schweitzer-Klinik I: Akutgeriatrie (100 Betten), die Wachkomastation (50 Betten), Rehabilitationstation sowie Therapiezentrum.

7 Begegnungszentrum: Das Hörsaalzentrum als Teil des Lehrkrankenhauses sowie etliche Vereine sind hier untergebracht.

2 Tagesklinik: Ambulante Betreuung bzw. teilstationäres Angebot für Menschen höheren Lebensalters zur Erhaltung oder Verbesserung der Selbstständigkeit.

8 Kompetenzzentrum: Hier gibt es neben der Verwaltung der GGZ auch das Café Schweitzer.

1 Betreutes Wohnen: 45 Garçonnières mit hohem Maß an Selbstbestimmung und Sicherheit. Im EG Kinderkrippe und Kindergarten.

10 Spielplatz & Therapiegarten: Generationenübergreifende Zerstreung mit künstlerischem Anspruch.

9 Kirche „Zur unbefleckten Empfängnis“ im GGZ-Areal. Neben Gottesdiensten finden auch Taufen, Trauerfeiern und Hochzeiten statt.



PFLEGEWOHNHEIM ROSENHAIN

Inbetriebnahme für 97 BewohnerInnen im März 2014, drei Wohngemeinschaften à 15 BewohnerInnen (Pilotbetrieb seit April 2013) mit 13 Einzelzimmern und 1 Doppelzimmer, vier WGs à 13 BewohnerInnen. Personal: 37 Vollzeitstellen.



DEMENTZTAGESZENTRUM ROSENHAIN

15 Plätze für Tagesbetreuung (Mo. bis Fr. ganztags) für dementiell erkrankte GrazerInnen, die zuhause leben. Die Räumlichkeiten sind im Erdgeschoß des PWH Rosenhain (mit geschütztem Gartenbereich). Inbetriebnahme: April 2014.



PFLEGEWOHNHEIM PETER ROSEGGER

Acht Wohngemeinschaften für jeweils 13 BewohnerInnen (jeweils 11 Einzel und 1 Doppelzimmer) für insgesamt 104 BewohnerInnen am Areal der ehemaligen Hummelkaserne. Inbetriebnahme Juli 2014, Personal: 38 Vollzeitstellen.



PFLEGEWOHNHEIM ERIKA HORN

Sieben Wohngemeinschaften à 15 BewohnerInnen (jeweils 13 Einzel und 1 Doppelzimmer) für insgesamt 105 BewohnerInnen in der Stattegger Straße/Andritz (ehemals Pokorny Tennisplätze). Inbetriebnahme Mitte 2015, Personal: 42 Vollzeitstellen.



PFLEGEWOHNHEIM GEIDORF/ SENIORENZENTRUM

Am 27. September Umbenennung des Hauses in der Theodor-Körner-Str. 67 in „SeniorInnenresidenz Robert Stolz“. 100 BewohnerInnen (60 Einzel-, 40 Doppelzimmer). Ab 1. Jänner im Untergeschoß Übernahme des Tageszentrums Liberty.

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt investieren kräftig in Pflege und Betreuung.

Ende August erfolgte in der Stattegger Straße in Andritz der Spatenstich für das neue Pflegewohnheim Erika Horn (siehe S. 21). Das ist nur eines jener Projekte, mit dem die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) der Stadt der Nachfrage nach mehr Pflege-, Gesundheits- und Betreuungsformen Rechnung tragen. In den kommenden zwei Jahren wird das Angebot nochmals verstärkt (s. Infos links unten) – Investitionsvolumen: 40. Mio. Euro. Am Stammsitz in der Albert Schweitzer-Gasse (Infografik) hat man nämlich flächenmäßig den Plafond erreicht, wobei das 23.800 m² Areal wie eine kleine Stadt in der Stadt wirkt. Kann man doch neben den Kliniken, dem Betreuten Wohnen, der Memoryklinik, den Wachkomastationen, der Großküche, einem Café, dem Begegnungszentrum, Kinderkrippe und Kindergarten auch mit einer Kirche und dem Hospiz aufwarten. Hier ist der gesamte Lebenskreislauf spürbar – wahrhaftig von der Wiege bis zur Bahre. „Bei uns sind Menschen in besten Händen. Das drückt sich dadurch aus, dass wir unsere Angebote zu den Älteren bringen, sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können und dass wir uns nach dem richten, was sie brauchen“, betont GGZ-GF DI Dr. Gert Hartinger. *Verena Schleich*
www.ggz.graz.at

BIG im Bild



Altstadtbim auf Schiene

Als „Innenstadtrolltreppe“ wird sie bereits gehandelt, die Altstadtbim, die ab Schulbeginn im Herzen der Stadt gratis unterwegs ist. Holding-Vorstandsleiterin Barbara Muhr, StR Gerhard Rüscher, Vizebgm. Martina Schröck und StR Mario Eustacchio (v.l.) sind stolz auf das Gemeinschaftsprojekt (siehe S. 28).

Klangwolke

Dieser Sommer klingt noch immer in den Ohren. Anlässlich der „1. European Choir Games“ waren 72 Chöre aus 35 Nationen mit mehr als 2.500 Sängerinnen und Sängern in Graz. Zeitgleich schallten auch die Stimmen der TeilnehmerInnen am „Songs of Spirit“-Festival durch die Straßen der Stadt. Feierlicher Höhepunkt war die Schlussparade vom Eisernen Tor bis zum Hauptplatz.



Fang auf!

Badminton, Frisbee, Volleyball, Einradfahren ... Auch heuer machte im Stadtpark der mobile Sportgeräteverleih Station. Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (l.) und Stefan Herker, Präsident der Sportunion Stmk., warfen selbst einige Scheiben.

Wenn die kleinen Kinder flügge werden ...

„Bei dir piepst's wohl?“ Der Spruch hat nun im Kindergarten Algersdorfer Straße Gültigkeit, denn Vogel-Führer waren Anflug.



Eyleen und Doris (r.) sind nur zwei der jungen OrnithologInnen, die im Kindergarten Algersdorfer Straße mehr als nur einen Vogel haben. Und das ist ziemlich toll, finden die TierfreundInnen. Sie haben nämlich von der BIG für sich und ihre Kindergartengruppe einen praktischen Vogelführer der Naturkundlichen Beratungsstelle der Stadt Graz überreicht bekommen.

Preis für die gute Optik



Aus den Händen von Kulturstadträtin Lisa Rucker erhielt der „Meister der Linse“, der dänische Künstler Joachim Koester, den mit 14.500 Euro dotierten „Camera Austria-Preis“ der Stadt Graz für zeitgenössische Fotografie.



Offen für Integration

Dank Günter Nebel finden psychisch beeinträchtigte Menschen nun ein Zuhause im neu eröffneten „Haus Mariatrost“. Für sein Engagement verlieh Bgm. Nagl (r.) dem Facharzt für Psychiatrie das goldene Ehrenzeichen der Stadt.

Menschen im Blickwinkel



Dialog
Claudia Unger vom Afro-Asiatischen Institut organisierte perfekt die Interreligiöse Konferenz in Graz.



Jubilarin
Bruna Pauritsch feierte den 103. Geburtstag. Von der Stadt wurde ihr ein Golddukat überreicht.



Städtepartner
Der Bürgermeister von Temeswar, Prof. DI Nicolae Robu, erneuerte mit Graz den Partnerschaftsvertrag.



Rad-Ass
Race-Across-America-Held Christoph Strasser ließ fast keine Tour des diesjährigen Grazer CityRadeln aus.



Goldfinger
Meisterfigaro Gerhard Mayer erhielt zum 40-Jahr-Firmenjubiläum das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz.



Medientower
Styria-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Friedrich Santner freut sich über die Grundsteinlegung.



Ruhestand
Nach 27 Jahren bei der Feuerwehr hat sich Branddirektor Dr. Otto Meisenberger in die Pension verabschiedet.

Spatenstich für ein Haus des Lebens



Ein GGZ-Pflegewohnheim der vierten Generation wird in Andritz gebaut. Namensgeberin ist die bekannte Gerontologin Erika Horn (95 J., Mitte). Zum Spaten griffen (v. l.): Arch. D. Wissounig, J. Bernhofer (ENW), StR M. Eustacchio, LR J. Seiting, GGZ-GF G. Hartinger, Bgm. S. Nagl, W. Sacherer, A. Oberegger u. A. Daum (alle Ennstal)



Wohntraum

Gemeindewohnungen der besonderen Art wurden an der Floßlendstraße 13-15 errichtet. Stadträtin Elke Kahr (r.) freut sich mit den glücklichen MieterInnen.

Mahlzeit!

Diese vielen Köche haben am 17. August keineswegs den Brei verdorben. Mit 700 Gästen war die Lange Tafel der Genusshauptstadt mitten in der Altstadt nämlich bis zum letzten Platz ausgebucht.



Graz 1925: Welle 404 ist nun offiziell ins Ätherleben getreten.

Seit über 88 Jahren gibt es ein Radioprogramm in Graz und für Graz. Wichtiges und Unwichtiges, Lustiges und Trauriges und viel Unterhaltung wurde uns in dieser Zeit durch dieses Medium geboten. Was haben wir im Radio nicht alles gehört?

Ordnungsgemäß muss bei einem Bericht über Radio in Graz mit dem Lied „Hoch vom Dachstein an“ begonnen werden. Die Telegraphie war dem Radio vorausgegangen. Am 15. Juni 1904 übertrug an der Grazer Technischen Hochschule Otto Nußbaumer (1876-1930) seine Stimme und unsere Landeshymne, angeblich in fragwürdiger Sangesqualität, drahtlos über mehrere Räume hinweg. Das war zwar nicht die Erfindung des Radios, aber eine technikhistorische Leistung, die nicht jene Anerkennung fand, die sie verdient hätte.

Störungsfreier Empfang?

Jahre vergingen, am 29. März 1925 wurde endlich in Graz der „Rundspruchdienst“ aufgenommen. Landeshauptmann und RAVAG-Präsident Anton Rintelen und Bürgermeister Vinzenz Muchitsch begrüßten die Gäste aus Wien. Als Teil von Radio Wien (RAVAG, Zwischensender Graz) wurde am Schloßberg ein leistungsschwacher Radiosender errichtet. Das Sendebauwerk, eine Art Gartenhaus, steht in anderer Nutzung - aber auch heute mit Sendeantennen - nahe dem Glockenturm. Die Antenne war zwischen einem Masten und dem Glockenturm aufgespannt. Der Betonsockel des Masten war bis vor wenigen Jahren zu sehen. Das Studio befand sich im Haus Parkring 10 (Polizei, Sicherheitsdirektion). Ein Teil der technischen Probleme war das Senden, ein anderer das halbwegs störungsfreie Empfangen. Das erste, einzige und von der Tramway gestörte Programm sendete von 11 bis 12 h und von 20 bis 21,30 h. Die meist ernste Musik kam aus Wien, zweimal wöchent-



Foto: Stadt Graz/Reinhold Fischer

Historisches aus Graz

von
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

lich gab es auf Welle 404 auch ein Lokalprogramm.

Jeder hört Radio

1929 erhielt der Rundfunk in der Grazer Nachbargemeinde St. Peter ein Studio und den Sender. Bürgermeister Ferdinand Haugeneder nahm stolz die Antenne ins Gemeindegelände. 1938 wurde der eben erst technisch verbesserte Sender in St. Peter Teil des NS-Reichsfunks. Der 100 kW starke Sender in Dobl diente besonders dem Auslandsdienst. „Reichsprogramm“ und „Deutschlandsender“ brachten eine Mischung politischer Indoktrinierung und ablenkender Unterhaltung. Wer mehr wissen wollte, der musste unter der Gefahr, die bis zur Todesstrafe führen konnte, „Feindsender“ hören, etwa den britischen BBC. Das Landesstudio Steiermark befand sich von 1940 bis 1981 im Ferry-Schlössl (Zuseraltgasse 14 A). Die historisch gestaltete Villa mit ihrer großen Eingangshalle und der theatralisch knirschenden Holztreppe war zwar nur bedingt für ihre Rundfunkfunktion tauglich, hatte aber jenen Charme, der Funktionsbauten heute meist fehlt. Technik und Sender befanden sich schon damals in St. Peter.

Viel Musik erwünscht

Die Zeit des Reichssenders war im Mai 1945 vorbei. Wie wichtig ein Sender sein kann, bestätigte am 8. Mai 1945 Gauhauptmann Armin Dadiou, als er in einer Radiorede die NS-DAP ihrer Funktionen in der Steiermark entthronte und damit die NS-Herrschaft für beendet

erklärte. 1945 gab es kurz einen „Freiheitssender Graz“ unter Aufsicht der Roten Armee. Es gab zwar fürs Radio kaum Schallplatten, aber es wurde viel Musik, die der „Art der Heimat entspricht“ gewünscht. Dieter Cordes und Otto Hofmann-Wellenhof prägten über die Nachkriegsjahre hinaus den lokalen Rundfunk. Die Sendergruppe Alpenland (Kärnten, Steiermark, Wien) sendete vom August 1945 bis Jänner 1954 das Radioprogramm für die britische Besatzungszone. Der britische Einfluss auf das Programm war gering und die Steiermark hatte ihr eigenes Programm und war über 10 Jahre „unser Radio“. Typische Sendungen des Jahres 1946: Suchmeldungen des Roten Kreuzes, aber auch „Die Alliierten im Volkslied“ und „Englischer Sprachkurs“. Am Opernring befand sich von 1945 bis 1955 das Grazer Studio des BFN (British Forces Network), das primär für die britische Armee vom Hauptstudio Klagenfurt produzierte, aber auch deutschsprachiges Programm anbot. Zu den führenden Radiohändlern der Nachkriegsjahre gehörten u. a. Steirerfunk (Hauptplatz 15), Richter (Jakominiplatz 22), Rossbacher (Girardigasse 8),



Foto: Sammlung Kubinzky

Hauber (Hofgasse 7) und SRB (Opernring 13).

Erinnern Sie sich noch?

Der älteren Generation sind einige Sendungen aus den 50er- und 60er-Jahren noch immer ein Begriff. Nachmittags gab es ein Wunschkonzert, das oft wenig liebevoll als Erbschleichersendung bezeichnet wurde, am Abend hin und wieder mit Hans Dolf als Kommissar Leitner das Kriminalrätsel „Wer ist der Täter?“ und in der Nacht am Wochenende „Tanzmusik auf Bestellung“. Wer es moderner haben wollte, der konnte Radio Luxemburg oder die Voice of Amerika auf Kurzwelle hören. Mit Liebe und Mühe suchten Interessierte die vielen welt-

weit ausgestrahlten Sendungen in deutscher Sprache und erfreuten sich der QSL-Karten, die den Empfang bestätigten.

Fünf Peichtorten

1981 begann die Rundfunkgegenwart in Graz mit dem neuen Sendebauwerk in der Marburgerstraße 20 des Architekten Gustav Peichl („Ironimus“). Fünf baugleiche „Peichtorten“ stehen in anderen Bundesländern. Soweit dies bei der Dominanz der Wiener ORF-Zentrale möglich ist, gaben die steirischen Landesintendanten und -Direktoren dem lokalen Rundfunk seine Identität. Seit 1967 waren dies: Emil Breisach, Wolfgang Lorenz, Günther Ziesel, Kurt Bergmann, Edgar Ster-

benz und Gerhard Draxler. Von den Privatsendern gehören die seit 1995 produzierte Antenne Steiermark (Styria Konzern), das alternative Radio Helsinki (seit 1995) und Radio Graz (1908 bis 2013) erwähnt. Der ORF nutzte bis 1984 den 156 m hohen Sendemast in Dobl, der nun Eigentum der Gemeinde Dobl ist. Das Projekt, in Dobl ein Rundfunkmuseum einzurichten oder zumindest eine einschlägige Landesausstellung zu organisieren, war nicht erfolgreich.

Gestern, heute, morgen

Als Supermedium wurde das Radio vom Fernsehen verdrängt. Vorbei sind die Zeiten des Schulfunks, der Sprachkurse, der Radiohörspiele, der engen Zusammenarbeit mit Schauspielern und langer Diskussionen. Der Rundfunk ist schlanker geworden, viel Musik und etwas Nachrichten sind nun charakteristisch für das Medium. Das Autoradio und die Unterhaltungsmoderation untermalen unseren Alltag. Wer ehrgeizig ist, findet jedoch im Radio all das, was medial geboten wird. Natürlich kann man heutzutage auch ohne Radio gut leben, aber mit ihm ist es schöner.



Foto: Sammlung Kubinzky

Theatralisch. Schauspieler nutzen um 1930 das damals neue Radio für eine dramatische Produktion. Die fünf Stimmen mussten deutlich zu unterscheiden sein.

BIG im Gespräch



”
Ich schöpfe Kraft durch Frust

Max Aufischer

Langeweile ist ein Begriff, der im aktiven Wortschatz von Max Aufischer fehlt. Er feierte kürzlich sowohl seinen 60er als auch 25 Jahre Kulturvermittlung als deren Gründer. Nun wandelte er mit der BIG durch „sein“ Graz und sprach über seine „Zwerge“, wie es ist, wenn man vom Blitz gestreift wird und wie lehrreich das Machen von Fehlern ist.

Wir haben uns hier auf dem Schloßberg getroffen. Welche Bedeutung hat er für Sie?

Aufischer: Ich bin in Puntigam aufgewachsen, war viel in Reininghaus, wo mein Papa in der Mälzerei arbeitete, habe im Kepler-Gymnasium maturiert, hatte bei den Minoriten meine erste Ausstellung, engagierte mich im Forum Stadtpark, unterrichtete im Lichten-

fels-Gymnasium, wühlte mich gerne durchs Landesarchiv. Wenn ich auf dem Schloßberg stehe, habe ich das alles im Blick, sehe von hier aus aber auch über die Grenzen der Stadt hinweg, etwa in Richtung Venedig oder Paris.

Was schätzen Sie an Graz?

Aufischer: Die Bipolarität. Das mag jetzt böß klingen, ist aber nicht böß gemeint – die wunderbare Kombination aus Kleinkariertheit und Größenwahn. Während für viele bereits der Plabutsch ein unüberwindbares Hindernis darstellt, messen andere Graz gleich mit den großen Metropolen der Welt, obwohl man da rein von der Bevölkerungszahl nicht mitkann.

Sie waren Lehrer am Lichtenfels-Gymnasium und an der HAK

Grazbachgasse. Wie war denn Ihre eigene Schulzeit?

Aufischer: Ich ging ins Kepler-Gymnasium. Rolf Bauer, der Vater von Wolfi Bauer, war mein Klassenvorstand. Er hat nicht nur manchmal die Schulden, die wir Schüler im gegenüberliegenden Café anhäufelten, bezahlt (lacht). Er war auch maßgeblich daran beteiligt, dass ich die Matura geschafft habe. Er war sehr menschlich und hat wie eine Art Häuptling auf seine Leute (Schüler) geschaut. Sein Credo: die müssen das schaffen.

Und als Sie selbst Lehrer waren?

Aufischer: Mir war es wichtig, dass die „Zwerge“ – so habe ich meine Schüler immer liebevoll genannt – selbst draufkommen, wie und ob etwas funktionieren kann. Die Kinder brauchen nicht ständig je-

mand, der ihnen sagt: „Da ist ein Fehler, das ist richtig.“ Kinder sehen selbst, ob ein Strich gerade ist oder nicht. Das entspricht auch meinen Lieblingsmottos: „Kraft durch Frust“ und „Wenn man es nicht probiert, wird man es nicht wissen.“ Ohne Niederlagen wird man lebensuntüchtig.

Sie sind außerdem bildender Künstler, Buchautor, Fotograf – sind Sie ordentlich?

Aufischer: Wenn ich so ordentlich wäre, wie ich aussehe, wäre ich nicht kreativ (grinst). Das Chaotische in mir schreibe ich meinen vielseitigen Interessen zu.

In den 70er-Jahren waren Sie mit einem ganz anderen Thema in den Medien?

Aufischer: Ja, denn ich war der erste Zivildienstler in Öster-



Horizont. Max Aufischer blickt gerne auf Graz, schätzt aber auch die Sicht darüber hinaus.



Schulbus. Vor dem Kepler-Gymnasium.

reich. Ich hatte den Dienst an der Waffe verweigert. Für mich bedeutete Grundwehrdienst Kriegsdienst. Man erklärte mir, dass man mich einsperren müsste, was mir damals egal war. Es gab dann aber so etwas wie eine unausgesprochene Amnestie, man wollte wohl keinen politischen Märtyrer. Ab 1. Jänner 1975 war der Zivildienst möglich, den ich in der Merangasse antreten musste. Ich habe dabei wahn-sinnig viel gelernt. Auch und vor allem, dass man als junger Mensch einen Teil seiner Zeit und seiner Arbeit für die Gesellschaft leisten sollte.

Vor 25 Jahren haben Sie die Kulturvermittlung aufgebaut, was bedeutet das für Sie?

Aufischer: Ich wollte zum einen mit Projekten so einfach

als möglich auf verschiedene Kunstentwicklungen hinweisen – und zwar über Sprach- und Staatsgrenzen hinaus. Dabei die Kunst aber nicht zerreden, sondern zum genauen Hinschauen animieren. Zum anderen – etwa durch Materialverleih – Künstlern helfen und sie besser vernetzen.

Heute stehen Sie vor der Kamera, wie fühlt sich das an?

Aufischer: Prinzipiell stehe ich lieber dahinter. Ohnehin arbeite ich gerne im Hintergrund. Aber manchmal ist es schon lustig, wenn man der ist, der fokussiert wird. So uneitel bin ich dann auch wieder nicht.

Das Blitzlichtgewitter ist also nicht Ihres?

Aufischer: Genau genommen schon. Immerhin wurde ich be-

reits vom Blitz gestreift. Genau gesagt 1973, da traf mich beim Wandern am Dachstein der Blitz. Ich war kurz ohnmächtig, kam aber noch bis zur nächsten Hütte, dort holte mich der Hubschrauber ab. Seit damals träume ich nicht mehr, oder kann mich zumindest nicht mehr daran erinnern.

Was bedeuten Ihnen Auszeichnungen wie der Menschenrechtspreis des Landes oder das Goldene Ehrenzeichen der Stadt?

Aufischer: Es ist schön, für Dinge geehrt zu werden, für die man sich schon engagierte, als man dafür von vielen noch ausgelacht wurde. Ich nenne da nur Graz als Menschenrechtsstadt oder Kulturhauptstadt.

*Interview: Verena Schleich
Fotos: Thomas Fischer*



Standpunkt. Das BIG-Interview führte den „ersten Zivildienstler Österreichs“ auch zur Rettung in die Merangasse.



ZUR PERSON



Max Aufischer, 60 Jahre, leitet die Kulturvermittlung Steiermark, verheiratet, drei Kinder.

„Ich bin kein Suchender, ich halte Finden für effizienter“

- **Aufgewachsen** in Graz, verheiratet, drei Kinder. War Kunsterzieher am Lichtenfels-Gym. und der HAK Grazbachgasse.
- **1980** gründete er am BG/BRG Lichtenfelsgasse die Galerie Lichtenfels.
- **1987** initiierte er eine Schülertrigonale im Rahmen der Landesausstellung „Hexen und Zauberer“ auf der Riegersburg. Im selben Jahr Gründung Kulturvermittlung Stmk.
- **1991** Leitung der Clearingstelle des Cultural City Networks Graz.
- **1996:** Leitung Internationales Haus der Autoren.
- **Seit 1994** im Kulturamt der Stadt Graz.
- **Von 1996 bis 2003** Mitglied des Executive Committee des Netzwerkes der Europäischen Kulturhaupt- und Monatsstädte.
- **Ausgezeichnet** mit dem Menschenrechtspreis des Landes und dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt.

Die Menschen **geben ihre Sachen lieber weiter.**



Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

Gerhard Baumer, Abfallberater im Umweltamt

Bitte nennen Sie drei Wörter, um ReUse zu beschreiben!

Baumer: Das sind „Abfallvermeidung“, „Wiederverwendung“ und „Ressourcenschonung“. Das eine ergibt sich aus dem anderen.

Was tut die Stadt Graz für die Wiederverwertung?

Baumer: Die „Abfalltrennung in Wohnsiedlungen“ ist ein wichtiges Projekt, das wir seit 2009 gemeinsam mit den Hausverwaltungen kostenlos anbieten und mit dem wir schon die siebte große Siedlung betreuen. Bei den Aktionstagen ist auch die BAN (Beratung - Arbeit - Neubeginn) für die Sammlung von ReUse-Gegenständen dabei. Das Umweltamt hat online auch eine „Ökobörse“, in der Grazer Firmen ökologische Dienstleistungen anbieten.

Wie groß ist die Akzeptanz für ReUse in der Bevölkerung?

Baumer: Sehr groß, die Leute wollen ihre Sachen ja lieber weitergeben als wegwerfen. Grundsätzlich gilt: 1. den Abfall vermeiden, 2. Brauchbares wieder zu verwenden und 3. den Rest richtig getrennt entsorgen.

Alt, nicht altmodisch

Altes Geschirr, Kleider, die man nicht mehr mag oder auch das Gitterbett, dem die Kleinen schon längst entwachsen sind – wohin damit?

Gleich vorweg: „Vintage“ ist immer noch in. Mit originellen Einzelstücken lässt sich so manche Wohnung und so mancher Kleiderschrank aufmöbeln. Was dem einen bieder, verstaubt und nutzlos erscheint, bringt dem anderen das nötige Tüpfelchen auf dem i. Genau darauf ist das Konzept von Unternehmungen wie zum Beispiel Carla, der BAN (Beratung - Arbeit - Neubeginn) und den Holding Graz Services aufgebaut.

280 Container für Altkleider

Während in New Yorker Underground-Bars Kleider-tauschpartys ganz hip sind, es auch hierzulande ergänzend zu den Second-Hand-

Shops Tauschmöglichkeiten im Internet gibt und auch Flohmärkte immer wieder ein Renner sind, sammelt die Holding Graz verwendbare Kleider und Schuhe in 280 Altkleidercontainern, die in Graz aufgestellt sind. 130 Tonnen waren es 2012, heuer wurden bereits 300 Tonnen von der Holding gesammelt und beispielsweise an die Humana weitergeleitet. „Die Container werden von der Bevölkerung gut angenommen, es könnte aber noch besser sein“, erklärt Ralph de Roja, Leiter des Abfallmanagements der Holding Graz Services, „aber es sollen nur saubere und brauchbare Textilien abgegeben werden. Und: Wenn nur ein Schuh statt eines Paares

im Container landet, hat leider niemand etwas davon.“

Raritäten-Sammlung

Auch die Carla-Läden der Caritas setzen auf Wiederverwertbares, pro Jahr werden in den steirischen Läden ca. 250 Tonnen Kleidung und 2500 Möbelstücke verwertet. Nicht nur Leute mit kleiner Brief-

tasche kaufen dann hier ein, sondern auch Menschen, die auf der Suche nach Raritäten sind. Bei BAN, die mit der Holding den regelmäßigen ReUse-Friday in der Sturzgasse in Graz betreibt, zeigt man sich mit den bisherigen Ergebnissen sehr zufrieden. Lampen, Tisch- und Bettwäsche und beispielsweise Kinderwagen können ebenso abgegeben werden wie Geschirr, Möbel und Elektrogeräte. Was brauchbar ist, wird dann im BAN-Geschäft in der Idlhofgasse wieder verkauft.

30 Jahre, 30 MitarbeiterInnen

Um die Möbel kümmert sich die BAN-Tischlerei, Elektrogeräte checkt der hauseigene Techniker. Nur das, was wirklich nicht mehr gebraucht werden kann, wird endgültig entsorgt. Mit diesem Konzept feiert die BAN heuer

bereits ihren 30. Geburtstag und beschäftigt nicht nur 30 MitarbeiterInnen, sondern ist längst zu einem Tipp für viele geworden, für die Nachhaltigkeit kein Schlagwort mehr ist.

Karin Hirschmugl

ADRESSEN

- ReUse-Friday: www.holding-graz.at
- BAN: www.ban.at
- Carla-Läden: www.carla.at
- Tauschbörsen (z. B. www.kleiderkreisel.at)
- „Retourmöbel Steiermark“ bei steirischen Möbelhäusern
- Flohmärkte, 2nd Hand Shops, Altwarenhändler
- Ökobörse: www.umwelt-service.graz.at/oekoboerse
- www.umwelt.graz.at



Aufgepeppt. Mit originellen Einzelstücken, die sehr oft bei ReUse zu finden sind, bekommt so manches Zimmer eine besondere Note.

Foto: istock

WAS, WANN, WO?

WAS KANN BEIM REUSE-FRIDAY ENTSORGT WERDEN?

Das entscheidet das Personal vor Ort. Alles, was nicht mehr brauchbar ist, muss kostenpflichtig über den Sperrmüll entsorgt werden. Angenommen werden Polstermöbel, Sitzgarnituren, Fauteuils. Und auch Geräte aller Art: TV-Geräte, Waschmaschinen, Kühlschränke, Radios, Matratzen und Lattenroste müssen funktionsfähig und sauber sein. Betten, Kleiderschränke, Sessel, Bänke, Truhen, Geschirr, Töpfe, Gläser, Besteck, Vorhänge sind genauso willkommen wie Kleider, Schuhe, Accessoires, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge.

WANN FINDET DER REUSE-FRIDAY STATT? Jeden Freitag von 13 bis 17 Uhr

WO? Im Recyclingcenter 2 in der Sturzgasse 8



Dieter Rom (BAN) mit „Spenderin“ Wildtrud Kaus.



ReUse. Auch ein TV-Gerät kann gebraucht werden.

Hilfe auf Knopfdruck

Sicherheit und Geborgenheit in vertrauter Umgebung

Rufhilfe

Gratis Info

0800 222 144

www.rufhilfe-steiermark.at



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
EINZELSTÄTTE
Aus Liebe zum Menschen.

Die Altstadtbim ist auf Schiene

Ab 9. September werden sieben Innenstadt-Haltestellen gratis angefahren.

Als „Innenstadttrottelppe“ wird sie gehandelt, die Altstadtbim, die pünktlich ab Schulbeginn (9. September) im Herzen der Stadt unterwegs sein wird. An sieben Tagen die Woche von Betriebsbeginn bis Betriebsende (4 bis 24 Uhr) genießen die Fahrgäste der Holding Graz Linien auf den Straßenbahnen 1, 3, 4, 5, 6, 7 sowie den Linien 13 und 26 freie Fahrt. Diese gilt auch für Hunde, für die aufgrund ihrer Grö-

ße ein Ticket zu lösen wäre. Die sieben Haltestellen Südtirolerplatz, Schloßbergplatz, Hauptplatz, Jakominiplatz, Kaiser-Josef-Platz/Oper, Dietrichsteinplatz und Finanzamt sind mit eigenen Aufklebern versehen und somit erkennbar. Das Geld für eine Fahrkarte, die aus Versehen im Freifahrtbereich gelöst wurde, kann nicht rückerstattet werden.

www.holding-graz.at



Im Streckenabschnitt der ALTSADTBIM GILT FREIFAHRT für:

LINIEN 1 + 7: zwischen Südtiroler Platz und Kaiser-Josef-Platz

LINIEN 3 + 6: zwischen Südtiroler Platz und Dietrichsteinplatz

LINIEN 4 + 5: zwischen Schloßbergplatz und Finanzamt

LINIE 13: zwischen Dietrichsteinplatz und Finanzamt

LINIE 26: zwischen Jakominiplatz und Dietrichsteinplatz

WICHTIG Die Freifahrt gilt nur für die oben genannten Straßenbahnlinien und Haltestellen, die regulären Buslinien sind davon ausgenommen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Stadtspalter

1,4 MILLIARDEN EURO-INVESTITIONEN IN DEN NÄCHSTEN ZWEI JAHREN



Foto: Stadt Graz/Fischer

Aufbauend. Bürgermeister Siegfried Nagl, Holding-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Malik (l.) und Bernd Weiss (r.) von der GBG setzen auf Bauprojekte.

Grazer Baustellen als Motor

Da bleibt kein Stein auf dem anderen – und das ist gut so. Denn unter dem Titel „Bauen macht satt“ wurden für die kommenden zwei Jahre wichtige Investitionspakte geschnürt. „Immer wieder hören wir: Achtung Baustelle, weichen Sie geräumig aus. Freuen wir uns doch darüber!“, bekräftigte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl die Notwendigkeit von Baumaßnahmen gemeinsam mit Vertretern der Holding, der GBG, des Spitals- und Universitätswesens sowie von sozialen Wohnbaugenossen-

schaften und privaten Großinvestoren. „Graz wächst und wir brauchen dringend Wohnungen!“ Bis 2021 werden jährlich circa 1.450 Wohnungen benötigt. De facto liegt aber der Wohnbau in Graz hinter den Anforderungen zurück, hier besteht also starker Aufholbedarf. Nagl: „Trotz aller Reform- und Einsparungsnotwendigkeit wurden deshalb wichtige Investitionspakte geschnürt!“ Insgesamt werden in den kommenden beiden Jahren 1,4 Milliarden Euro für Bauprojekte in die Hand genommen (s. rechts).

INFO

Holding: 155 Millionen Euro für Verkehrs- und Leitungsinfrastruktur.
GBG: Im Auftrag der Stadt Baustellen um 33,5 Millionen Euro.
KAGes: Heuer werden 65 Mio. und im kommenden Jahr sogar 67 Mio. Euro in Bauvorhaben investiert.
Soziale Wohnbaugenossenschaften: ENW baut 400 Wohneinheiten und Pflegeheime (75 Mio. Euro), die GWS investiert 18 Mio. Euro für Sanierungen und 70 Mio. Euro für Neubauten.

GRAZER ERKLÄRUNG Dialog, der verbindet

Das Ende der Interreligiösen Konferenz in Graz Ende Juli war zugleich ein Anfang. Die dabei gemeinsam erarbeitete „Grazer Erklärung“ soll zum friedlichen Zusammenleben in den Städten beitragen und den Dialog zwischen den Kulturen fördern. „Am Dialog führt kein Weg vorbei“, betonte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl bei der Abschlussveranstaltung auf den Kasematten. Die ausformulierte Erklärung soll schließlich weltweit zur Verständigung der Religionen und Kulturen beitragen. Kurzversion unter <http://interrelgraz2013.com>

ARCHE 38 ERÖFFNET Neues Zuhause



Aufgesperrt. Arche 38-Leiter Michael Lintner, Stadtrat Gerhard Rüsck, Vizebgm. Martina Schröck, Caritas-Präsident Franz Küberl.

Eine neue Heimat finden Obdachlose am Eggenberger Gürtel 38, in der um 1,7 Millionen Euro sanierten und erweiterten „Arche 38“. Für 44 Menschen wurden dort kurz- und mittelfristige Wohnmöglichkeiten geschaffen. Daneben sind die Wohnungssicherung der Caritas und das Projekt „Team on“, das sozial Schwachen leistbares Wohnen zur Verfügung stellt, stationiert. www.caritas-steiermark.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Top, das Ticket gilt!

Mit dem neuen Schuljahr gibt's ein neues Ticketangebot für SchülerInnen und Lehrlinge.

Unverändert geblieben ist das SchülerInnen- und Lehrlings-Ticket für alle, die regelmäßig zwischen Wohnort und Schule/Lehrstelle unterwegs sind. Zum Selbstbehalt von € 19,60 gilt dieses Ticket während des Schuljahres an Werktagen von Montag bis Samstag und in den kleinen Ferien (nicht jedoch in den Sommerferien). In Graz werden diese Tickets zunächst für die Strecke zwischen Wohnort und Schule/Lehrstelle ausgestellt.

Top-Ticket. Das Top-Ticket ist eine Jahres-Netzkarte für alle Verbundlinien (Bus, Bahn, Bim) in der ganzen Steiermark. Zum Gesamtpreis von € 96,00 (inkl. Selbstbehalt) gilt das Top-Ticket jeweils von 1. September bis 30. September

des Folgejahres an allen Tagen der Woche (also von Montag bis Sonntag und auch in den Sommerferien). Neben den Fahrten von/zur Schule also ideal für alle Freizeitfahrten, Fahrten zu getrennt lebenden Eltern oder Betreuungseinrichtungen etc. Eine Aufzahlung vom SchülerInnen-/Lehrlings-Ticket ist auch nachträglich möglich.

Das Top-Ticket können auch all jene kaufen, die nicht regelmäßig zur Schule/Lehrstelle fahren – z. B. weil sie im Internat oder zu nahe bei der Schule wohnen. Das Top-Ticket ersetzt die bisherige Aufzahlungsmöglichkeit in der Grazer Tarifzone (101Plus), die Nachmittags-Bildungskarte und ab 2014 auch das Ferien-Ticket für die Sommerferien.

Infos: www.verbundlinie.at/slf
Graz Linien: Tel. 0316/887-4224

Eines für alles
TOP-TICKET
Für SchülerInnen und Lehrlinge!
TOP-TICKET = Steiermark-Netzkarte um € 96,-
Gültig von 1. 9. 2013 bis 30. 9. 2014
VERBUND LINIE

LEISTBARES WOHNEN UM 6,40 EURO PRO QUADRATMETER IM GRAZER OSTEN Gemeindewohnungen in Mariatrost

Dort, wo früher das Bezirksamt Mariatrost war, konnten nun MieterInnen von 13 Gemeindewohnungen einziehen. StR Elke Kahr übergab in Beisein von GR Mag. Andreas Fabisch, BV Erwin Würzinger, Architekt DI Paul Pilz, Bauleiter Ing. Josef Maller, Dr. Norbert Wisiak (Wohnungsamt) sowie Paul Schuster (ÖWG) die

Schlüssel: „Es ist schön, dass auch in Mariatrost neue und vor allem leistbare Gemeindewohnungen errichtet wurden. Einige der ‚neuen‘ Mieter wohnten ja schon im alten Bezirksamtsgebäude. Ich bin mir sicher, dass es eine gute Hausgemeinschaft geben wird“, so Kahr. Baukosten: 1,85 Mio. Euro. www.graz.at/wohnen



Zuhause. Stadträtin Elke Kahr (r.) begrüßte neue MieterInnen (Fam. Capkin) in Mariatrost.

SOMMERSPORTKURSE



Ahoi! Eisel-Eiselsberg hält beim Sommersport den Kurs.

Sommer setzte sportlich die Segel

„Von A wie Abenteuerklettern bis Z wie Zumba kamen bei den Sommersportkursen 5.231 Grazer Jugendliche (6 bis 18 Jahre) mit 39 verschiedenen Sportangeboten auf ihre Kosten“, bilanziert Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg. Sportsgeist zeigten jene, die bereits einen Tag vor Ausgabe der Karten vor dem Sportamt campierten, um einen Kurs zu ergattern.

CLUB ZUKUNFT



Zukunftsblick. Fournier, Alt, Keimel und Rüscher (v. l.).

Wo bleibt am Markt der Mensch?

Mehr als 250 Personen folgten der Einladung von Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher und Mag. Andrea Keimel, (Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung), zum sommerlichen Club Zukunft mit dem Titel „Wo bleibt am Markt der Mensch?“ mit Franz Alt und Cay von Fournier.

www.club-zukunft.at



Fotos: Graz Tourismus/Harry Schiffer, Stadt Graz/Fischer

DAS GRAZER KUNSTHAUS FEIERT 10. GEBURTSTAG

Galaktische Party fürs friendly alien

Sogar der Direktor der Londoner Tate Gallery tanzt am 28. 9. zu den Feierlichkeiten an.

Was ist zehn Jahre alt, wiegt 3,9 Millionen Kilo, streckt 16 Nasen (Nozzles) frech in den Himmel, hat bis dato 672 KünstlerInnen beherbergt und bei 60 Ausstellungen 820.000 BesucherInnen angelockt? Unschwer zu erraten, die Bubble, die blaue Blase oder das friendly alien

– alles Kosenamen für das im Kulturhauptstadtjahr 2003 eröffnete Kunsthaus. Vom 27. September 17 Uhr bis 28. September (nachts) durchleuchtet ein vielseitiges Programm das Haus bis in die Tiefen seiner Architektur. Gleichzeitig wird das Kunsthaus zum öffentlichen Raum, zum Flohmarkt

und zum Umschlagplatz von Ideen und Diskussionen. Am 28. September (17 Uhr) spricht etwa der Direktor der Tate Gallery of Modern Art London, Chris Dercon. Danach gibt's die Party in der Bubble – mit Klangkünstler Florian Hecker. www.landesmuseum-joanneum.at/kunsthaus

ZERTIFIKATE FÜR STADT, HOLDING UND FLUGHAFEN

„Amt und Siegel“ für Familienfreundlichkeit

Nun hat es die Stadt Graz schwarz auf weiß. Denn Familienminister Dr. Reinhold Mitterlehner überreichte im Kindermuseum FRida & freD Bgm. Mag. Siegfried Nagl das Zertifikat „familienfreundliche Gemeinde“, wofür 1.000 Einrichtungen der Stadt

einem Audit unterzogen wurden. Auch die Holding (DI Wolfgang Malik) und Flughafen Graz (Mag. Gerhard Widmann) haben sich einem Audit unterzogen und erhielten aus den Händen des Ministers die Zertifikate „berufundfamilie“. www.familieundberuf.at



Verbunden. Widmann, Nagl, Mitterlehner, Malik, Eisel-Eiselsberg.



Foto: Erwin Wieser

Sportlich. Rad-Ass E. Fuch (r.) mit StR M. Eustacchio beim CityRadeln.

BEIM CITYRADELN PURZELTEN ALLE REKORDE

Grande Finale beim Tritt in die Pedale

Noch nie dagewesene 530 „Pedalritter“ setzten beim letzten CityRadeln einen würdigen Schlusspunkt unter eine Saison der Rekorde. Mit 2.330 RadlerInnen wurde der bisherige Jahreshöchstwert pulverisiert. Bei der letzten Ausfahrt freute sich Organisatorin Dr.

Daniela Hörzer von der Verkehrsplanung nicht nur über die Teilnahme des radelnden Stadtrats Mag. (FH) Mario Eustacchio, sondern auch über die Race-Across-America-Helden Christoph Strasser und Edi Fuchs. Fortsetzung folgt 2014 ... www.cityradeln.at



Hausparty. Kulturstadträtin Lisa Rücker freut sich auf viele Geburtstagsgäste für das Kunsthaus.

KAMPAGNE, UM ERSATZMAMAS UND -PAPAS ZU FINDEN

Gesucht: Pflegeeltern in der Stadt

114 Grazer Kinder sind bei Pflegeeltern in-, 206 außerhalb der Stadt untergebracht. Das Amt für Jugend und Familie sucht nun mit einer Plakatkampagne offensiv neue Plätze.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Es gibt die Pflegeelternschaft, damit jene Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können, auch die Chance haben, in einem stabilen und liebevollen Umfeld – bei Pflegepersonen – groß zu werden“, erklärt Bürgermeisterstellvertreterin Dr. Martina Schröck. Um dem Mangel an Pflegeeltern entgegenzuwirken (zwei Drittel der Grazer Pflegekinder sind außerhalb der Stadt untergebracht), hat Schröck gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie eine Kampagne entwickelt. Über die nächsten Monate wird mittels Folder, Plakaten, Onlinebewerbung, Facebook und anderer Kanäle

aktiv auf die Pflegeelternschaft aufmerksam gemacht. „Ich will den Anteil an Grazer Pflegepersonen erhöhen“, sagt Schröck. Vor allem sollen Informationslücken geschlossen werden. So besteht etwa die Möglichkeit, dass auch alleine lebende Personen ohne eigenen Nachwuchs Kinder in Pflege nehmen können oder, dass natürlich auch Pflegeeltern mit Migrationshintergrund gesucht werden. Unterstützung erfahren Interessierte sowohl im Amt für Jugend und Familie sowie beim Land und dem Pflegeelternverein. Derzeit leben 114 Grazer Kinder bei 76 Pflegefamilien in Graz. www.familie.graz.at

Plaktiv. Bürgermeisterstellvertreterin Martina Schröck setzt mittels einer umfangreichen Informationsoffensive darauf, dass mehr Pflegeeltern in Graz gefunden werden.

AM WORT



Dr. Walter Perl zieht gemeinsam mit seiner Frau ein zweijähriges Pflegekind auf.

„Der Bub kann schon anstrengend sein, aber sein Lachen wiegt das dann hundertfach auf. Ich hatte viel Glück im Leben und kann jetzt ein Stück davon weitergeben. Es ist ein schönes Gefühl, Kindern ein Zuhause zu geben, die es nicht immer leicht gehabt haben!“

Wollen auch Sie Pflegeeltern werden?
Tel.: 0316 872-3113

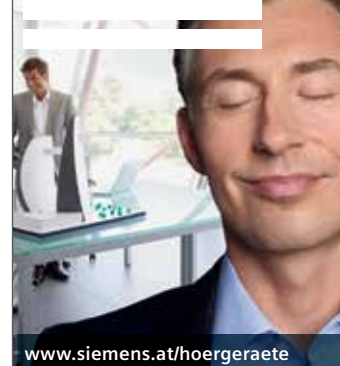
LANGE TAFEL

1.350 METER

ZAHL DES MONATS

So lange war der rote Teppich, der sich durch die Innenstadt zog, als die Lange Tafel der GenussHauptstadt stattfand. 700 Gäste delectierten sich an den Speisen, die 150 MitarbeiterInnen aus 27 Betrieben auf der 280 Meter langen Tafel, bestehend aus 117 Tischen, servierten.

SIEMENS



www.siemens.at/hoergeraete

Siemens sucht 250 Testhörer.

Melden Sie sich jetzt an.

Werden Sie Testhörer und prüfen Sie die Qualität von Pure™.

Das neue Pure von Siemens ist überaus diskret und voller fortschrittlicher Technologie. Es steht für exzellente Klangqualität, besonders gutes Sprachverständnis und hohe Spontanakzeptanz. Das intelligente Hörsystem „merkt“ sich zudem persönliche Einstellungen während des Tragens und passt das Klangerlebnis an die individuellen Bedürfnisse des Trägers an.

Um die Qualität der Hörgeräte weiterzuentwickeln und zu optimieren, sucht Siemens 250 Testhörer. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie uns außerdem dabei, die Hörtechnologie Ihren persönlichen Ansprüchen entsprechend zu verbessern.

So können Sie teilnehmen:
Für die Studie werden sowohl Personen gesucht, die bisher keine Hörgeräte tragen, als auch erfahrene Hörgeräteträger. Bei Ihrem teilnehmenden hörwelt-Hörgeräteakustiker erhalten Sie alle weiteren Informationen.

Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei und ohne jegliche Verpflichtungen.

BestSound
Life sounds brilliant.

hörwelt
das Leben besser verstehen

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
Telefon 0316 833 933
Mo-Fr 08:00 – 17:00 Uhr
Aktionszeitraum: 15.09. - 30.11.2013



Städte-Band gefestigt

Das City Network Graz-Maribor wird als Erfolg gewertet.

Die Vertiefung der über 20 Jahre laufenden Kooperation der beiden Städte und der Wissenstransfer waren Hauptziele des EU-Projektes City Network Graz-Maribor, das kürzlich mit einer Abschlusskonferenz in Graz beendet wurde. Durch Workshops, Ausbildungsmodulen und Exkursionen wurden Verbesserungen in den Bereichen Umwelt und Mobilität, Grünraum und Grünes Netz sowie Wirtschaft und Standortentwicklung erzielt. Partner waren Maribor, Graz und das Regionalmanagement Graz – Graz Umgebung. Als Erfolg wird das EU-Projekt in beiden Städten bewertet, auch wenn man in Graz bedauert, dass nicht alle Teilprojekte wie geplant unterstützt und kofinanziert wurden. Dafür macht man die Auslegung durch die Kontrollinstanz im österreichischen Bundeskanzleramt verantwortlich. Graz will dennoch in der EU-Programmperiode 2014 bis 2020 die Zusammenarbeit der Großräume Maribor und Graz/Murtal im Rahmen der europäischen Territorialen Kooperation vorantreiben. Schwerpunkt: Naherholung und Öffentlicher Verkehr. www.si-at.eu

IN GRAZ WERDEN 160 SPRACHEN GESPROCHEN



Vielsprachig. Mag. Ursula Newby vom Sprachennetzwerk lädt zum großen Sprachenfest am 26. September auf die Murinsel.

Sprachrohr für mehr Verständnis

Das Sprachenfest geht am 26. September auf der Murinsel vor Anker.

Die Vielfalt ist es, die eine Stadt zu etwas Besonderem macht. Allein die Murmetropole ist ein Schmelztiegel für 160 Sprachen. Und das wird nun gefeiert. Am europäischen Tag der Sprachen, dem 26. September, lädt das Sprachennetzwerk von 9.30 bis 18 Uhr auf der Murinsel zum Fest. „Sprachenworkshops für Kinder, Minisprachkurse für Jung und Alt, Theater, Musik und Spiele sollen zur Verständigung beitragen“, freut sich Mag. Ursula Newby vom Sprachennetzwerk Graz auf viele Möglichkeiten

der Kommunikation. Dass mitunter ein paar Basics reichen, um sich mit anderen zu unterhalten, davon will sie überzeugen. „Man geht weg von der Perfektion. Oft reicht es schon, wenn man mit einfachen Begrüßungsformeln anfängt, ein wenig über das Essen, das Wetter oder den Ort, an dem man gerade ist, plaudern kann. Daran kann man dann aufbauen“, verrät Newby, die selbst Italienisch, Koreanisch, Sowenisch, Kroatisch, die afrikanische Sprache Edo und Litauisch spricht. Sie arbeitet

auch beim Sprachenforum der Stadt Graz mit. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, mehrsprachige Angebote im Magistrat zu fördern. Bereits jetzt ist das Angebot an Infomaterial umfangreich, Beispiele: Welcome-Pakete in acht Sprachen, allgemeine Infos über Graz seitens der GBG, Abfalltrennblätter des Umweltamtes in 18 Sprachen, sieben Broschüren der Stadtbauverwaltung in Deutsch und Englisch sowie Kommunikationshilfen für fremdsprachliche PatientInnen in 26 Sprachen. <http://edl.ecml.at>

EINBLICKE IN DIE GRAZER WIRTSCHAFT

Zu Besuch bei Frisenius Kabi

Eines der führenden Unternehmen in der Pharmaindustrie, das sich auf Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Produkten für die Infusions- und Ernährungstherapie spezialisiert hat, erhielt Besuch von der Stadt. Bgm. Mag. Siegfried Nagl, StR DI Dr. Gerhard Rüscher und Wirt-



Betriebsführung. v.l.: A. Keimel, H. Riesner (CFO), J. Schlögl (Regionsleiter), StR G. Rüscher, GF O. Haszonits, Bgm. S. Nagl, GF C. Funke, Assistentin B. Görger.

schaftsabteilungsleiterin Mag. Andrea Keimel informierten sich vor Ort über die Produktion in Graz und den Konzern weltweit. Beheimatet ist das

Unternehmen in der Hafnerstraße, es beschäftigt in Österreich rund 1.000 MitarbeiterInnen und über 30.000 weltweit. www.wirtschaft.graz.at

LOGO FÜR DIE SPECIAL OLYMPICS WINTER GAMES

Symbol mit viel Herz

Der „Herzschlag für die Welt“ soll von Graz und Schladming aus für die Special Olympics 2017 pochen.

Wenn Graz und die Region Schladming im Winter 2017 Austragungsstätten für die Special Olympics sind, dann stehen nicht nur die sportlichen Leistungen der 3.000 AthletInnen im Vordergrund. Es geht auch und vor allem um das Verbindende

zwischen den Völkern und zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Diese Symbolik trägt auch das von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl präsentierte Logo „Herzschlag für die Welt“ des Künstlers Heinrich Leitner. www.specialolympics.at



Am Puls! Vizebgm. Schröck, LR Edlinger-Ploder, Kröll, Bgm. Nagl, LR Vollath, Minister Klug, Bgm. Winter und die Special-Olympics AthletInnen freuen sich über das herzerfrischende Logo.

MEGAPROJEKT AUF 4,2 HEKTAR IM GRAZER SÜDEN

Stadt der Zukunft.

So soll der Kern des neuen Stadtteilzentrums für Puntigam künftig aussehen.



Rendering: Scherr + Fürnschuss Architekten

Stadtzentrum für Puntigam

Wohnraum und Arbeitsstätte für 1.800 Menschen.

Gesamtinvestitionen von 170 Mio. Euro, 4,2 Hektar Fläche, Platz für 800 Wohnungen sowie Handels-, Dienstleistungs- und Büroflächen, eine etappenweise Umsetzung in den Jahren zwischen 2014 und 2022 – so sehen die ehrgeizigen Pläne der C&P AG für den Kern eines künftigen Stadtzentrums Puntigam aus, das im Bereich Triester Stra-

ße-Wagrainer Weg entstehen soll. Für die Gestaltung dieses größten städtebaulichen Projekts in Graz seit Jahren führte die C&P AG in Zusammenarbeit mit der Stadt Graz einen Architekturwettbewerb durch, bei dem sich das junge Grazer Team Scherr + Fürnschuss Architekten mit seinem Entwurf durchsetzte. www.graz.at/stadtbauverwaltung



Spannend! Auch Krimiautor Veit Heinichen adelt die 40-jährige Städtepartnerschaft Graz-Triest im September mit seinem Besuch.

40-JÄHRIGE STÄDTEPARTNERSCHAFT

Triest schaut auf Graz

Bei den Triestiner Tagen im September wird auch die Triestersiedlung zum feierlichen Schauplatz.

Heuer feiern die Städte Graz und Triest das 40-jährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft. Der erste Part der Festivitäten ging im Juni in Triest über die Bühne, wobei die städtische Delegation rund um StR Lisa Rücker und Mag. Claudia Sachs-Lorbeck vom Referat für internationale Beziehungen mit einem besonderen Geschenk der Stadt Graz aufhorchen ließen: einem Kammerkonzert der MusikabendeGraz mit Christian Schmidt und Peter Matzka. Von 23. bis 28. September sorgen ihrerseits die „giornate triestine“ (Triestiner Tage) in Graz für Furore. Die Veranstaltungen (ein Auszug rechts) werden choreografiert von Dr. Gerhard Dienes. Als Gratulant aber auch Protagonist stellt sich Erfolgsautor Veit Heinichen ein, den man nicht nur am 27. 9. in der Neuen Galerie, sondern auch am 28. 9. im Café Kaiserfeld sowie beim Fest in der Triestersiedlung im Gasthaus Buchmesser antreffen wird.

INFO

GIORNATE TRIESTINE

- **23. September:** „Triest im Bild“, Beiträge aus der ORF-Steiermark-Reihe „Unterwegs beim Nachbarn“, 10 Uhr, Café Kaiserfeld.
- **24. September:** Vortrag „Stoasteirisch an der Adria, Peter Rosegger, die Südbahn und der Süden“, 17 Uhr, Stmk. Landesarchiv.
- **26. September:** Alpe Adria musikalisch mit dem Urania-Chor, 16.30 Uhr, Murinsel.
- **27. September:** Ansichten von und über Triest, Gast: Veit Heinichen, Musik: Bernd Luef, 19.30 Uhr, Neue Galerie Joanneumsviertel.
- **28. September:** Fest „una bella compagnia“ mit Veit Heinichen, Buchpräsentation, Weinverkostung, Tombola, Musik, Kulinarium, ab 15 Uhr, GH Buchmesser Triestersiedlung.
- **Infos:** Weitere Veranstaltungen (größtenteils gratis) und Infos unter www.graz.at



GRAZ

» GRAZ ENTDECKEN «

KULINARISCHER RUNDGANG 2013

Freitag, 17.00 Uhr, bis 27.09. – Samstag, 10.30 Uhr, bis 26.10. – Sonntag, 10.30 Uhr, bis 27.10.

ALTSTADTRUNDGANG 2013

Bis Ende Oktober: täglich 14.30 Uhr – November: Samstag, 14.30 Uhr

HOFHALTEN

Bis Ende September: Donnerstag, 17.00 Uhr

CABRIO BUSFAHRTEN: bis Ende September: Montag bis Freitag, Sonntag, 11.00 Uhr

VOLLMONDTOUREN MIT DEM CABRIO BUS: 18./19.09.2013, 20.30 Uhr

ANMELDUNG ERFORDERLICH!

INFORMATION/BUCHUNG: Graz Tourismus, T +43 316 8075 0, www.graztourismus.at

Service & Info

Fesche Madln & strammme Wadln

Hollareithulliöh! Vom 13. bis 15. September steht Graz wieder ganz im Zeichen der steirischen Volkskultur. Für die 12. Auflage von „Aufsteirern“ hat das junge Organisationsteam von „Ivents“ einen Ranzen voll mit originellen Programmpunkten gepackt. Der Bogen spannt sich von klassisch-traditionell bis poppig-modern. Am Freitag geht's los mit der Catwalk-Show „Die Pracht der Tracht“ auf dem 130 Meter langen Laufsteg vor dem Rathaus, moderiert von Klaus Eberhartinger. Am Samstag heißt es am Karmeliter- und Hauptplatz: „Bühne frei“ für Crossover und die neue VolX-musik. Und wenn dann am Sonntag die ganze Innenstadt zur volkstümlichen Bühne wird, ist das Steirervirus endgültig ausgebrochen. Achtung, ansteckend!

www.aufsteirern.at



Foto: Ivents/Michael Schnabl

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

Darf man eigentlich Energiesparlampen im Restmüll entsorgen?

Lydia B., Eggenberg

Mag. Kathrin Münzer, Abfallberaterin



Nein, auf keinen Fall! Diese enthalten nämlich geringe Mengen an giftigem Quecksilber. Auch Batterien, Elektro-Altgeräte wie Handys und Mixer, Motoröle, Medikamente und andere Problemstoffe haben im Restmüll nichts zu suchen, da

sie gefährliche, aber auch wertvolle und wiederverwendbare Stoffe enthalten. Sie können dies alles kostenlos im Recyclingcenter 2 der Holding Graz in der Sturgasse 8 und bei BAN in der Ungergasse 31 abgeben. Auch der Handel nimmt

Batterien an, Elektro-Altgeräte nur bei Neukauf. Oder Sie nutzen das Service des Giftmüllexpress, der jede Woche verschiedene Stationen in Graz anfährt, allerdings keine Elektrogroßgeräte entgegennimmt. www.umwelt.graz.at

Foto: Fotolia/freshidea



Welt-Alzheimer-Tag
20. September: Info-Nachmittag der GGZ in der Gedächtnis-Ambulanz in der Tagesklinik.
www.ggz.graz.at

Foto: Fotolia/fotomek



Med&Care-Conference
24. September: Größte Konferenz über die Zukunft der Gesundheit, Messe Congress Graz, Anmeldungen:
www.medcare-austria.at

Foto: GTC/Hans Wiesenhöfer



Tag des Denkmals
29. September: Die Doppelwendeltreppe in der Burg ist einer der Zeitzeugen, die sich hautnah präsentieren.
www.tagdesdenkmals.at

Foto: Fotolia/Andres Rodriguez



Tag der älteren Generation
1. Oktober: Infos über sämtliche Angebote beim Tag der offenen Tür im SeniorInnenreferat, Stiegerg. 2.
www.graz.at/seniorinnen

Foto: Stadtbibliothek



Graz im Lesefieber

Liebesromane, Krimis, Bilderbücher und noch viel mehr gibt's zu äußerst günstigen Preisen von 24. bis 27. September, jeweils von 10-17 Uhr, beim großen Bücherflohmarkt der Stadtbibliothek am Parkplatz vor dem „Bad zur Sonne“ vor der Hauptbibliothek Zanklhof. Öfters vorbeischauchen lohnt sich, denn es werden regelmäßig Bücher nachgeräumt.

www.stadtbibliothek.graz.at

WWW.GRAZ.AT

Onlinefeedback? Ja bitte!

„Wo auf der Homepage findet man die Wahlkarten für die Nationalratswahl?“ „Warum kommt bei der Radkarte eine Fehlermeldung?“ Unterschiedliche Fragen, Anliegen, aber auch Kritik landen täglich bei den RedakteurInnen der städtischen Webseite

www.graz.at ein. Diese Rückmeldungen sind für die Arbeit der Stadtverwaltung wichtig und werden daher sehr ernst genommen und, wenn möglich, rasch beantwortet. Hier finden Sie eine Auswahl der Rückmeldungen:

www.graz.at/feedback

FREIZEIT-APP

Damit kein Ausflug ins Wasser fällt

Was tun in der Freizeit? Die neue App der Holding Graz hat die Antwort. Je nach Wetterlage wird immer etwas Passendes vorgeschlagen – Bilder, Öffnungszeiten, Kartenansichten und Routenberechnung inklusive.

www.holding-graz.at



ONLINE-TERMINVEREINBARUNGEN

Der schnellste Weg ins Amt

Von Online-Terminvereinbarungen profitieren alle Beteiligten – die BürgerInnen und das Amt. Erstere reservieren sich online einen Termin und ersparen sich dadurch unnötige Wartezeiten. Im Amt wiederum können die Personaleinsätze besser geplant

werden. In der Stadt Graz gibt es dieses Service derzeit für Reisedokumente im BürgerInnenamt, für gastgewerbliche Betriebsanlagen in der Bau- und Anlagenbehörde und für Bescheinigungen nach dem Pflanzenschutzmittelgesetz.

www.graz.at/onlinetermine

WANNE AUF WANNE
kostengünstig • sauber • rasch

Die perfekte Lösung. In nur drei Stunden ohne Fliesenschäden, Schmutz und Staub zu einer neuen Badewanne oder Duschtasse – inklusive neuer Ab- und Überlaufgarnitur.

FACHBETRIEB HEIDINGER
Tel.: 0316 275654
8020 Graz • Triesterstraße 128
www.badewannenrenovierung.at

GRUNDSTÜCKSTEILUNGEN



Praktisch. Anträge für Grundstücksteilung elektronisch erledigen.

Hunderte Amtswege pro Jahr erspart

Als einzige Stadt Österreichs bietet Graz den BürgerInnen ein Onlineservice bei Grundstücksteilungen.

Rund 300 Anträge auf Grundstücksteilungen werden jährlich bei der Stadtverwaltung eingebracht. Was früher mit Amtswegen und der oft komplizierten Einreichung von Unterlagen gepaart war, kann seit Kurzem elektronisch erledigt werden. „Wir sind die erste und einzige Stadt Österreichs, die dieses Service anbietet, und in den ersten Monaten hat es keine einzige Beschwerde gegeben“, freut sich Christoph Deutsch vom Stadtplanungsamt über die gelungene Anfangsphase.

Das Ganze läuft so ab: Man geht auf die Homepage des Stadtplanungsamtes und

reicht den Antrag samt Unterlagen digital ein. Alles wird nach dem Raumordnungsgesetz geprüft und in ein Gutachten gegossen, das nach juristischer Überprüfung von der Bau- und Anlagenbehörde in einen Bescheid umgewandelt wird. Bei Unklarheiten wird direkt Kontakt mit den Betroffenen aufgenommen. Nicht nur die BürgerInnen sparen viel Zeit und Geld, auch für LandvermesserInnen und die Stadtverwaltung bringt das Service Erleichterungen. Zudem dauern die Verfahren deutlich kürzer. Folge: Kaum noch jemand bringt Anträge in Papierform ein.

www.stadtplanung.graz.at

WWW.FACEBOOK.COM/GRAZ.AT

GRAZ – gefällt mir!

Direkt aus dem Rathaus informiert die Facebook-Seite der Stadt Graz über Neuigkeiten aus der Stadt, Kulturevents und noch viel mehr.

Sind Sie schon Fan? Gerade jetzt zahlt es sich aus, auf der Facebookseite der Stadt Graz „gefällt mir“ anzuklicken: Auf www.facebook.com/graz.at findet derzeit gemeinsam mit der Stadtbibliothek die Verlosung eines eBook-Readers statt.

Immer top-informiert

Ob Hochwasserwarnungen direkt aus der Feuerwehrzentrale, aktuelle Baustelleninformationen, Infos rund um die Wahl und den Gemeinderat oder schöne Graz-Impressio-

nen – auf der Facebook-Seite der Stadt ist man immer mitdrin im Geschehen. Auch Veranstaltungen und Kulturtipps werden gepostet. Das Redaktionsteam beantwortet prompt alle Anfragen, die auf Facebook gestellt werden bzw. zieht Fachexpertinnen und -experten zurate. Videos peppen das bunte Angebot noch auf.

Freund werden von graz.at

Natürlich spricht die Facebook-Seite vor allem jüngere GrazerInnen an, die gerne



Foto: GTC/Harry Schiffer

im Sport- und Freizeitbereich nach Angeboten suchen. Aber nicht nur! Zielgruppen sind auch UnternehmerInnen, Touristinnen und Touristen und die immer stärker online vernetzte Generation 50+.

INFO

Werden Sie Fan auf der Facebook-Seite der Stadt Graz und gewinnen Sie einen eBook-Reader von der Stadtbibliothek!

www.facebook.com/graz.at

TERMINKALENDER

STADTTEILVERSAMMLUNG

Jakomini: 9. Sept., 19 Uhr, Jugendzentrum Funtastic, Neuholdaugasse 68
Gösting: 26. Sept., 17 Uhr, VS Fischerau, Augasse 51

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

St. Leonhard: 10. Sept., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftungtalstraße 3
Ries: 11. Sept., 19 Uhr, Servicestelle Stiftungtalstraße 3
Gries: 11. Sept., 18.30 Uhr, Café Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36
Geidorf: 12. Sept., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftungtalstraße 3
Puntigam: 16. Sept., 19 Uhr, Servicestelle Kärntnerstraße 411
Mariatrost: 16. Sept., 19 Uhr, Café Haas, Mariatroster Straße 190
Gösting: 16. Sept., 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
St. Peter: 17. Sept., 20 Uhr, St. Peter Hauptstraße 85
Andritz: 19. Sept., 18.30 Uhr, Servicestelle Andritzer Reichsstr. 38
Waltendorf: 19. Sept., 18 Uhr, Schulgasse 22

Lend: 23. Sept., 18.30 Uhr, Greenbox, Bahnhofgürtel 63
Eggenberg: 3. Okt., 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
Straßgang: 3. Okt., 18 Uhr, Servicestelle Kärntnerstraße 411
Jakomini: 7. Okt., 19 Uhr, Borg Monsberger
Wetzelsdorf: 9. Okt., 18 Uhr, Servicestelle Kärntnerstraße 411

MÄRKTE

Antikmarkt: Tummelplatz, 7. Sept. u. 5. Okt., 7 bis 16 Uhr

ANNENSTRASSE NEU

Eröffnungsfest: 20. u. 21. Sept. mit buntem Rahmenprogramm
Flohmarkt: 21. Sept., 9 bis 17 Uhr
www.annenviertel.at

160 JAHRE FEUERWEHR

5. Oktober, Zentralfeuerwache Lendplatz, mit Oktoberfest, Feuerwehrübung und mehr.

HERBSTFEST LENDPLATZ

bis 8. September mit Konzerten, Frühschoppen und Kulinarik.



Foto: fotogentile

FÜR SENIORINNEN

Sport hält jung

Auch heuer bietet das SeniorInnenreferat Schwimm- und Turneinheiten für PensionistInnen ab 55 Jahre an. Die Kosten betragen jeweils 2 Euro pro Einheit (für MindestpensionistInnen 1 Euro). Anmeldung: Tel. 0316 872-6391

www.graz.at/seniorinnen

JUGENDAMT GRAZ-NORDOST

Zentrale Adresse

Das regionale Jugendamt für die Bezirke Andritz, Mariatrost, Geidorf, Ries, Innere Stadt, St. Leonhard und Waltendorf wurde zusammengelagt in ein großes Sozialraumzentrum. Dieses ist ab sofort in der Körösistraße 64 im Parterre zu finden. Die Öffnungszeiten bleiben dieselben:



Foto: Stadt Graz/Fischer

Montag bis Freitag, 7.30 bis 15 Uhr bzw. nach Vereinbarung. Tel. 0316 872-3099

www.graz.at/jugendamtnordost

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

19. Sept., 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

„LENDPLATZL“

Ein kulinarisches und grünes Kleinod im Bezirk Lend ist das „Lendplatzl“ vor dem Volksgarten. Der Bereich zwischen Sigmundstadt und Mühlgasse wird nun saniert. Das Konzept sieht viel Grün, einen Trinkbrunnen, ein Wasserspiel und neue Fahrradabstellplätze vor. Zudem wird das „Lendplatzl“ entlang der Volksgartenstraße barrierefrei, taktile Leitlinien erleichtern die Straßenüberquerung. Der Stadt Graz ist das Vorhaben 292.000 Euro wert.

BEZIRKSSPORTPLATZ

Der Tennisplatz Am Eichengrund ist bereits 34 Jahre alt und hat eine Überholung dringend nötig. Im Zuge der

Sanierungsmaßnahmen wird der bestehende Trinkbrunnen verlegt, ein Beachvolleyballplatz errichtet und der Fußballplatz eingeebnet. Die Sanierungskosten betragen 140.000 Euro.

TV-PRODUKTION

Berthold Kaufmann ist einer der letzten lebenden Zeitzeugen des Naziterrors in der steirischen Landeshauptstadt. Der bekannte Regisseur Günter Schilhan tritt mit dem 88-Jährigen nun eine emotionale Reise in die Vergangenheit an. In der TV-Produktion begleitet er ihn gemeinsam mit seinen Enkeln auf seiner damaligen Fluchtroute von Graz über Triest und Zypern nach Tel Aviv. Das Filmporträt wird diesen Herbst in der Sendereihe „Kreuz und quer“ im Gedenken an die Reichsprogromnacht im ORF und auf 3sat ausgestrahlt. Die Stadt Graz fördert die TV-Produktion mit 30.000 Euro.

LITERATURSTIPENDIEN

Das Kulturamt vergibt seit 2004 jährlich Stipendien, die es den AutorInnen und Autoren ermöglichen sollen, ihre Arbeit an einem größeren literarischen Werk fertigzustellen und in Lesungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Dieses Jahr fiel die Wahl auf die Germanistin und Komponistin Sophie Reyer sowie auf Helmut Schranz, der Autor und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift „perspektive“ ist. Beide erhalten jeweils 10.000 Euro.

EHRENZEICHEN

Wolfgang Roi darf sich über das Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz in Gold freuen. Der Hüttenwirt, der seit 1978 ehrenamtlich die „Johann-Waller-Hütte“ am Schöckl bewirtschaftet, wird von Jung und Alt ob seines Engagements und seiner herzhaften Gaumenfreuden geschätzt.

CARITAS

Die Caritas-Jugendstreetwork unterstützt junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Altersgruppe zwischen 14 und 21 Jahren, bei unter 14-Jährigen vermittelt die Jugendwohlfahrt des Jugendamtes. Die Stadt Graz fördert diese wertvolle Arbeit mit 534.100 Euro.

BERG- UND NATURWACHT

Mit ihren Entsorgungsaktionen oder der Pflege von Grünbereichen erspart die Grazer Berg- und Naturwacht der Umwelt bleibende Schäden. Die Stadt fördert die Körperschaft mit 6.500 Euro.

FERNWÄRME

Viel Geld, nämlich 1.400.000 Euro, nimmt die Stadt Graz dieses und nächstes Jahr in die Hand, um die Gemeindeferienwohnungen mit Fernwärme auszustatten.



Foto: Stadt Graz/Fischer

FOTO DES MONATS
Spirit von Graz

Im Geiste

Was ist verbindender als die Sprache der Musik? Im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Interreligiösen Konferenz „Com Unity Spirit“ in Graz sandten fünf Gospel-Singers aus Italien ihre Botschaft von den Kasematten aus stimmkräftig über das nächtliche Graz. Das Schattenspiel auf der Leinwand hat unser Fotograf fantastisch eingefangen.

PFLEGEWOHNHEIM GEIDORF**Neuer Name für eine wertvolle Einrichtung**

Das Pflegewohnheim Geidorf in der Theodor-Körner-Straße 67 wird in „Seniorenresidenz Robert Stolz“ umbenannt. Aus diesem Grund laden die GGZ am 27. September zu einem großen Event mit einem „Tag der offenen Tür“ und einem Herbstfest. Tel. 0316 7060-2000
www.ggz.graz.at



Foto: GGZ

ERNÄHRUNGSTIPPS**Gewusst, wie!**

Wollen Sie Klarheit in der Diätetschungel? Dann nutzen Sie die Möglichkeit zu einer kostenlosen Ernährungsberatung bei Diätologin Karin Weiglhofer. Sie berät in allen Fragen der gesunden Ernährung, der Gewichtsreduktion sowie bei Erkrankungen. Die Expertin hält



Foto: Stadt Graz/Fischer

auch gute Tipps für junge Menschen parat. Die Beratung findet immer mittwochs ab 17 Uhr statt. Terminvereinbarungen: Tel. 0316 872-3244.

www.graz.at/gesundheitsamt

GASSEN SCHAU(N) IN GRAZ**Schau, da is' was los!**

Am 27. September stellt sich erstmals die Sporgasse mit tollen Aktionen in den Geschäften, Live-Musik und vielem anderen mehr vor. Und wer damit noch nicht genug hat, wandert volé in die Schmiedgasse, denn diese lädt an diesem Tag ebenfalls zum beliebten Gassen Schau(n) ein.



Foto: GTC/Max Wegscheider

www.citymanagementgraz.at

SOZIALCARD-INHABERINNEN**Neu: 17-Euro-Gebührenscheck**

Alle SozialCard-Inhaberinnen und -Inhaber können sich freuen: Ab Mitte Oktober wird ihnen die Teuerung der Abgaben von Kanal, Müll und sonstigen Gebühren in Form eines einmaligen 17-Euro-Betrages rückvergolten. Die Anspruchsberechtigten erhalten ein Infoschreiben im Scheck-



Grafik: achtzigzahn

format. Dieses wird ihnen Ende September mit der Post zugesandt.
Tel. 0664 886 853 39
www.graz.at/sozialamt

VERPARTNERUNGEN**Tür zum Trauungssaal steht offen**

Foto: Stadt Graz/Fischer

Ab 1. September sagen auch gleichgeschlechtliche Paare im Trauungssaal des Rathauses „Ja“ zueinander. Grund für die Öffnung ist das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes zur Gleichbehandlung von homo- und heterosexuellen Paaren.

MOBILITÄTSSCHECK**Antrag stellen!**

Ab 9. September können ihn StudentInnen wieder online beantragen: den Mobilitätscheck. Die Höhe richtet sich nach dem Gültigkeitszeitraum der Fahrkarte, eingelöst wird er im Mobilitätszentrum.
www.graz.at/mobilitaetscheck



Foto: Fotolia/Wulf Arcurus

LOGOPÄDIE**Kinder brauchen Sprache**

Damit mögliche Verzögerungen in der kindlichen Sprachentwicklung erkannt und therapeutische Maßnahmen rechtzeitig gesetzt werden können, gibt es die kostenlose Logopädische Beratungsstelle des Amtes für Jugend und Familie, Keesgasse 6. Für Kinder bis sechs Jahre. Terminvereinbarung unter Tel. 0316 872-4622.
www.graz.at/jugendamt



Foto: istock/selimaksan

NÄCHSTE BIG:
12. Okt. 2013

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2220, big@stadt.graz.at

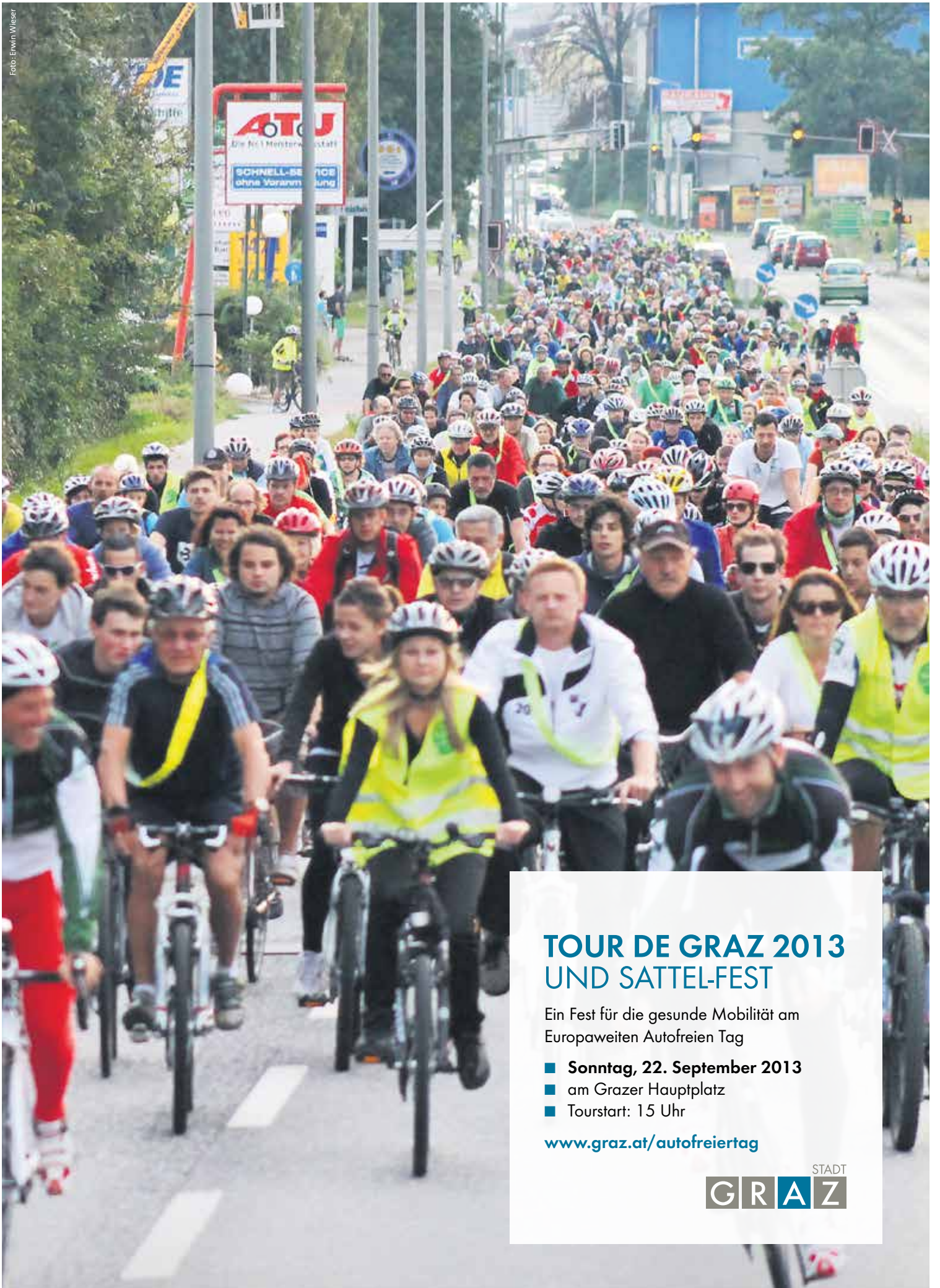
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
ulrike.jessing-weihrauch@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
verena.schleich@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at

Anzeigen: Corporate Media Service
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221
www.graz.at/big



TOUR DE GRAZ 2013 UND SATTEL-FEST

Ein Fest für die gesunde Mobilität am
Europaweiten Autofreien Tag

- **Sonntag, 22. September 2013**
- am Grazer Hauptplatz
- Tourstart: 15 Uhr

www.graz.at/autofreiertag

STADT
GRAZ